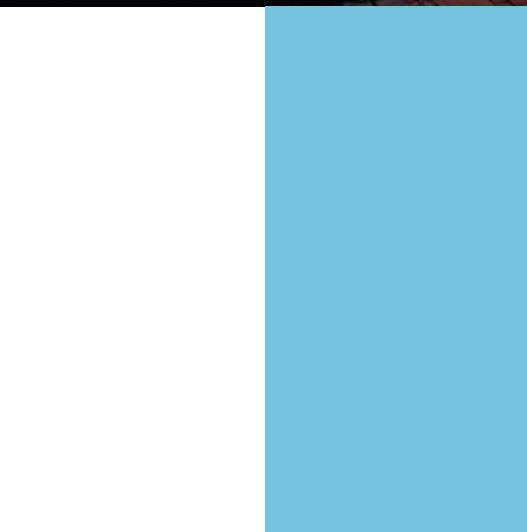
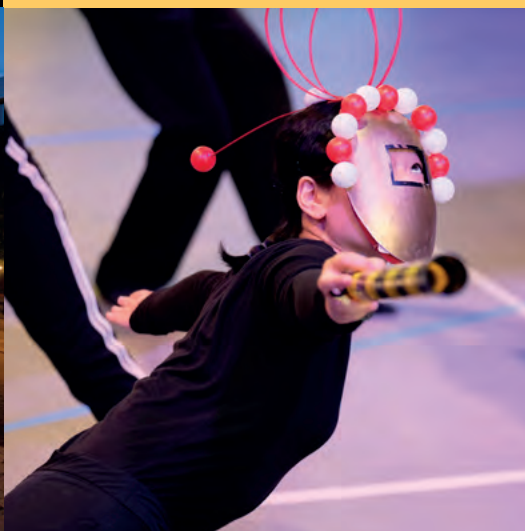




SACHSEN-ANHALT

#moderndenken



Kulturförderbericht des Landes Sachsen-Anhalt

Legislaturperiode 2016 – 2021



Inhalt

4 Grußwort

Staats- und Kulturminister Rainer Robra

6 Schützenswert

Sachsen-Anhalts bemerkenswerte Dichte an
UNESCO-Welterbestätten

26 Unterstützenswert

Sachsen-Anhalts Preisträger und Investitionen

50 Förderung aus Überzeugung

Zehn Stiftungen bewahren und fördern Kunst und Kultur

54 Kunst und Kultur in Zeiten von Corona

Drei Schritte: Lock-Down, Soforthilfe und „Kultur ans Netz“

56 Perspektivisch

Herausforderungen für Sachsen-Anhalt

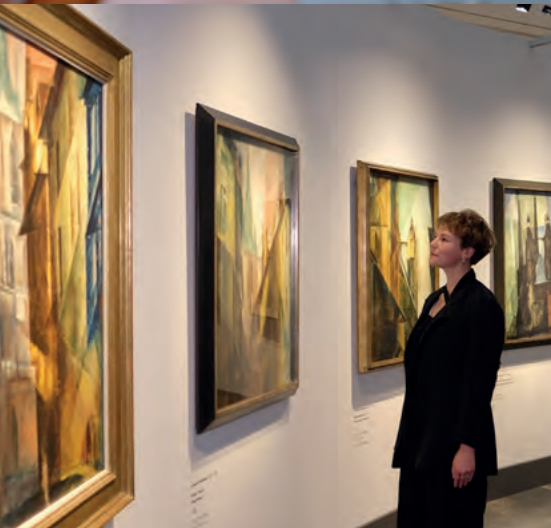
58 Finanzüberblick

Kultur nachhaltig absichern

63 Impressum



Staats- und
Kulturminister
Rainer Robra



} Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Broschüre legen wir eine detaillierte Bestandsaufnahme der Förderung unserer Kulturlandschaft für den Zeitraum von 2016 bis 2020 vor. Dabei verstehen wir diese Publikation nicht als „Fachliteratur“. Im Sinne der Offenheit des politischen Systems (Responsivität) richtet sie sich an alle kulturell interessierten Bürgerinnen und Bürger im Land und natürlich an die Künstlerinnen und Künstler aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

Bei der Regierungsbildung 2016 ist das Kulturressort in die Zuständigkeit der Staatskanzlei gewechselt, die auch durch ihren Namenswechsel zum Ausdruck brachte, dass Kultur bei ihr einen hohen Stellenwert hat. Damit wurden die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, die Kulturpolitik in Sachsen-Anhalt erfolgreich zu gestalten und weiter zu entwickeln. Ziel und Aufgabe dieser Politik ist der Erhalt des kulturellen Erbes und die Entwicklung eines reichen kulturellen Lebens in allen Landesteilen.

Dafür hat uns der Koalitionsvertrag ein klares fiskalisches Ziel gesetzt: Der Kulturetat sollte mit einem Prozent des Landeshaushaltes aber mindestens mit 100 Millionen Euro ausgestattet werden. Wir haben Wort gehalten. Jahresdurchschnittlich standen rund 105,8 Millionen Euro für den Schutz von Kunst- und Kulturgütern sowie für die Förderung der Kunst und Kultur im Allgemeinen zur Verfügung. Durch eine starke Einwerbung von Bundes- und Europamitteln sind – vor allem für Investitionen – viele weitere Millionen mobilisiert worden.

Zwei internationale Jubiläen haben die Kulturpolitik des Landes geprägt: 2017 wurde mit dem Reformationsjubiläum an den 500. Jahrestag des Thesenanschlages von Martin Luther erinnert, 2019



Ikonen der Moderne – Die Bauhaus-Meisterhäuser zählen zum UNESCO-Weltkulturerbe und sind im Bauhaus-Jubiläumsjahr ein Anziehungspunkt für zahlreiche internationale Besucherinnen und Besucher

folgte das Bauhaus-Jubiläum. Beide Jubiläen konnten genutzt werden, um Sachsen-Anhalt als traditionsreiches Kulturland zu profilieren. Mit der Kampagne „Sachsen-Anhalt. Hier macht das Bauhaus Schule. #moderndenken“ präsentierte sich unser Land als weltoffener Gastgeber und als Stätte des modernen Denkens.

Im Juli 2018 wurde der Naumburger Dom als Stätte des UNESCO-Welterbes in Sachsen-Anhalt anerkannt. Das UNESCO-Welterbe und die mit ihm verbundenen historischen Ereignisse sind von universeller Strahlkraft und gleichzeitig prägend für unsere Landesidentität. Insgesamt fünf solcher Leuchttürme strahlen weit über die Landesgrenzen hinaus und laden ein, uns zu besuchen.

Doch Kulturförderung bedeutete für uns nicht nur Entwicklung und Marketing der kulturellen Leuchttürme. Unseren großen Reichtum an Denkmälern im Blick haben wir ein Investitionsprogramm zur Verbesserung und nachhaltigen Nutzung des kulturellen Erbes aufgelegt. Die 25 förderungswürdigen Projekte reichen dabei vom Stiftsberg in Quedlinburg bis zum Bördemuseum in Ummendorf.

In den vergangenen Jahren konnten wesentliche Bauvorhaben beendet, andere auf den Weg gebracht werden. Das Bauhaus Museum Dessau wurde eröffnet, das Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Feldscheune Isenschubbe fertiggestellt und Schloss Wörlitz nach langjähriger Sanierung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Hochkarätige Ausstellungen zum Beispiel über Martin Luther, Gustav Klimt oder Karl Lagerfeld haben in ihrer Attraktivität und Bedeutung eindrucksvoll auf Sachsen-Anhalt aufmerksam gemacht. Wichtige Kulturzweige, wie die

Theater- und Orchesterlandschaft, konnten grundlegend gestärkt und zukunftsfähig durchfinanziert werden.

Auch unser kulturelles Leben wurde jedoch vor außergewöhnliche und nicht vorhersehbare Herausforderungen gestellt. Die Corona-Pandemie bedeutet gerade für Kulturschaffende einen tiefen Einschnitt in ihre künstlerischen Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten. Daher wurde von der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur schnell ein Soforthilfeprogramm für Künstlerinnen und Künstler aufgesetzt, gefolgt von einem sechs Millionen Euro umfassenden Stipendienprogramm, das wieder die „Kultur ans Netz“ brachte.

Wir haben erlebt, dass in der Überwindung dieser Krisensituation so manche schöpferische Kraft neuen Schwung erhalten hat und höchst kreative Ideen auf den Weg gebracht worden sind.

Den Kulturschaffenden und ihrem Publikum ist einmal mehr klar geworden: Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor. Kultur ist eine entscheidende Grundlage unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Ergebnisse und Erfahrungen der letzten fünf Jahre bestärken uns, dass es auch künftig gelingen wird, das Kulturland Sachsen-Anhalt als einen Ort universeller Ideengeschichte und als Heimat herausragender Monumente weiter zu entwickeln.

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne eine informative und gleichsam inspirierende Lektüre.

Rainer Robra
Staats- und Kulturminister
des Landes Sachsen-Anhalt



Stifterfigur Uta im
Naumburger Dom

Schützenswert

Sachsen-Anhalts bemerkenswerte Dichte an UNESCO-Welterbestätten

Sachsen-Anhalt verfügt mit fünf Stätten des UNESCO-Welterbes und drei herausragenden Objekten des UNESCO-Weltdokumentenerbes über eine europaweit bemerkenswerte Dichte dieser Kristallisationspunkte des Erbes der Menschheit. Die Stätten und Objekte und die mit ihnen verbundenen historischen Ereignisse sind von universeller Strahlkraft und gleichzeitig prägend für die Landesidentität Sachsen-Anhalts.

Sie legen Zeugnis ab von weltverändernden Ideen und Ereignissen der Kultur- und Geistesgeschichte. Die geistige Grundhaltung, etwas Neues zu wagen, quer zu denken und Konventionelles in Frage zu stellen, wirkt in dieser Region bis heute fort.

Die Himmelsscheibe von Nebra, eine 2002 entdeckte Bronzescheibe mit Goldauflagen, gilt als erste bekannte Darstellung des Kosmos weltweit und eine der größten archäologischen Entdeckungen überhaupt. Sie ist ein Schlüsselfund für die Archäologie, Astronomie und Kulturgeschichte, Zeugnis einer bis dahin unbekannten Hochkultur.

Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg gelten als Wiege Deutschlands. Mit der Erhebung Heinrichs I. zum König in Quedlinburg 919 schufen die deutschen Lande ein von den Franken unabhängiges Reich mit Quedlinburg als Zentrum. Die den



Schloss Wörlitz, Wohnzimmer „Erbprinz“ – Die Restaurierung des Schlosses im Gartenreich wurde 2020 abgeschlossen



Lutherhaus in Wittenberg – Das Augusteum ist Bestandteil der Reformationsstätten

Stiftsberg umgebende Altstadt von Quedlinburg ist ein herausragendes Zeugnis des Fachwerkbbaus, die Typologie der dort erhaltenen Fachwerkbauten vom 14. bis zum 18. Jahrhundert ist einzigartig.

Im Hochmittelalter schuf der Naumburger Meister mit dem Westchor des Naumburger Domes ein Gesamtkunstwerk zur Illustration der Harmonie eines dem Menschen zugewandten Christentums und revolutionierte mit den Stifterfiguren das Bild des Menschen in der Kunst seiner Zeit. Die zwölf lebensgroßen, farbig gefassten Stifterfiguren im Westchor, die Passionsreliefs des Westlettners, die Kreuzigungsgruppe in dessen Portal sowie die zahlreichen Kapitelle sind herausragende Beispiele der Skulptur des Mittelalters.

Auch die Luthergedenkstätten in Wittenberg und Eisleben zählen zum UNESCO-Welterbe. Mit der Veröffentlichung seiner 95 Thesen im Jahr 1517 prägte Martin Luther die Geschichte des christlichen Glaubens und setzte eine weltweite Reformation in Politik, Wissenschaft, Kunst und Kultur in Bewegung. Der Einfluss der Wittenberger Reformation prägt Staatswesen und Zivilgesellschaft in Deutschland bis auf den heutigen Tag. In Eisleben gehören seit 1996 das Geburtshaus und das Sterbehäus Luthers, in Wittenberg die Schlosskirche, die Stadtkirche, das Lutherhaus und das Melanchthonhaus zum UNESCO-Weltkulturerbe. Seit 2015 sind zudem die „Frühen Schriften der Reformationsbewegung“ in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen worden, darunter wertvolle Urkunden aus Wittenberg und Dessau.

Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist nach Feststellung der UNESCO „ein herausragendes Beispiel der Anwendung der philosophischen Ideen der Aufklärung, vermittels derer eine Landschaft geschaffen wurde, die gleichermaßen Kunst, Bildung und Wirtschaft in ein harmonisches Ganzes bringt“. Eine Kulturlandschaft von 142 Quadratkilometern erstreckt sich von Wörlitz bis nach Mosigkau, geschaffen von Fürst Franz von Anhalt-Dessau und seinem Architekten Erdmannsdorff ab den 1760er Jahren. Geleitet von den Ideen Rousseaus und inspiriert von den Monumenten und Landschaften Englands und Italiens wollte Fürst Franz das Schöne mit dem Nützlichen verbinden.

Auf die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes wurde auch das Bauhaus Dessau aufgenommen. Mit der Begründung, dass „die Bauhaus-Schule zwischen 1919 und 1933 revolutionäre Ideen der Baugestaltung und Stadtplanung durchgesetzt hat und damit „Grundlagen der weltweiten Moderne schuf“. In der Bauhausstadt Dessau erwartet die Besucher die weltweit größte Dichte authentischer Bauhausarchitektur. Hier stehen das Bauhaus-Schulgebäude, die Meisterhaussiedlung und die Laubenganghäuser. Das neu errichtete Bauhaus Museum bietet seinen Gästen seit 2019 die Möglichkeit, in die Geschichte des Bauhauses einzutauchen.



Offiziell Welterbe: Die Parlamentarische Staatssekretärin für Internationale Kulturpolitik beim Auswärtigen Amt, Michelle Müntefering, überreicht Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff die UNESCO-Urkunde

Aufnahme des Naumburger Doms in das UNESCO-Welterbe

Im Juli 2018 wurde der Naumburger Dom als fünfte Stätte des UNESCO-Welterbes in Sachsen-Anhalt anerkannt. Die Landesregierung hat diese Nominierung über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren intensiv vorbereitet. Dazu gehörten eine umfangreiche Denkmalpflege-Tätigkeit, museale Vermittlungsarbeit und vor allem eine intensive wissenschaftliche Erforschung dieses Kulturerbes in enger Kooperation mit Kommunen und Zivilgesellschaft im Burgenlandkreis. Der Naumburger Dom steht nunmehr in einer Reihe mit der Quedlinburger Altstadt, den Luthergedenkstätten in Wittenberg und Eisleben, dem Dessau-Wörlitzer Gartenreich und der Bauhausstadt Dessau.

Die Bürger des Landes Sachsen-Anhalt stellen sich den Verpflichtungen aus der Welterbe-Konvention: Das eigene Erbe mit der Welt zu teilen, es als einen Kern menschlicher Überlieferung und prägendes Zeugnis der Menschheitskultur zu erhalten und zu

fördern sowie es als Ursprung einer mächtigen und prägenden Idee zu vermitteln und zu entwickeln.

Bundes- und Landesregierung tragen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Erfüllung der genannten Verpflichtungen bei. Seit der UNESCO-Eintragung im Juli 2018 konnte die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur mit Unterstützung der Bundesregierung rund fünf Millionen Euro Fördermittel zum Erhalt, zur Pflege und zur Aufwertung des Doms und des ihn umgebenden Domplatzes bereitstellen.

Das UNESCO-Weltkulturerbe Naumburger Dom und das ihn umgebende Saale-Unstrut-Tal sind Grundsäulen für die Identitätsstiftung, positive Imagebildung und die Förderung des Kulturtourismus im mitteldeutschen Revier. Der Kulturtourismus ist ein relevanter Faktor für die Wirtschaftsentwicklung im Süden Sachsen-Anhalts, denn bereits jetzt stehen im Land etwa 65.000 Beschäftigungsverhältnisse in direkter oder indirekter Abhängigkeit zur Tourismusbranche. Allein der Naumburger Dom ist jährlich Anziehungspunkt für mehr als 150.000 Besucher; seit der UNESCO-Eintragung hat sich der Besucherstrom am Naumburger Dom um rund 25 Prozent erhöht.

Maßnahmenplanung „Weltkultur in Sachsen-Anhalt erleben“ 2020-2025

Ausgehend von der einzigartigen Dichte des UNESCO-Welterbes in Sachsen-Anhalt und auf der Grundlage der Erfahrungen des Reformationsjubiläums 2017 und des Bauhausjubiläums 2019 wird die Landesregierung ihre Aktivitäten zur Bewahrung und zur Vermittlung der UNESCO-Welterbestätten weiterhin verstärken.

Die Welterbekonvention der UNESCO von 1972 enthält die Verpflichtung jedes Landes, „dem Kultur- und Naturerbe eine Funktion im öffentlichen Leben zu geben und den Schutz dieses Erbes in erschöpfende Planungen einzubeziehen“. Das Land Sachsen-Anhalt kommt diesen Verpflichtungen seit seiner Gründung in besonderer Weise nach. Zuletzt am 23. Juni 2020 hat die Landesregierung grundlegend zu den Angelegenheiten des UNESCO-Welterbes folgenden Beschluss gefasst:

„Die Landesregierung sieht im Erhalt der Authentizität und Erlebbarkeit der in Sachsen-Anhalt gelegenen Welterbestätten sowie ihrer verstärkten kulturhistorischen Erschließung ein wesentliches landespolitisches Ziel. Die Ressorts werden aufgefordert, im Rahmen ihrer fachbezogenen Zuständigkeit und ihrer gegebenen Möglichkeiten diesem Anliegen angemessene Bedeutung einzuräumen.“

Zudem verständigte sich die Landesregierung auf eine Maßnahmenplanung bis 2025 „Weltkultur in Sachsen-Anhalt erleben“ als kulturpolitische Schwerpunktsetzung des Landes. Die UNESCO-Stätten sollen damit verstärkt als Ursprung globaler, weltverändernder Ideen und das Land Sachsen-Anhalt als Heimat herausragender Monumente der Menschheitsgeschichte in das Bewusstsein gerückt werden. Sachsen-Anhalt wird als eine Herzkammer der Weltkultur deutlicher sichtbar werden mit dem Ziel, die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gäste unseres Landes noch besser für den Besuch sowie die Bewahrung und Vermittlung dieses Erbes zu sensibilisieren und begeistern. Hierzu werden in den Jahren 2020 und 2021 Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 2,6 Millionen Euro bereitgestellt.



Kulturminister Rainer Robra (r.) und Kulturstaatssekretär Dr. Gunnar Schellenberger stellen die neue UNESCO-Werbelinie vor



Weithin sichtbar überragt der Schlossberg mit der Stiftskirche St. Servatius die Welterbestadt Quedlinburg

In den letzten Jahren konnte Sachsen-Anhalt als weltoffenes Gastgeberland Zuwächse in den Besucherzahlen verzeichnen, verbunden mit einer erheblichen Rendite für viele dienstleistende Betriebe der heimischen Wirtschaft. Für weiter wachsende Gästezahlen erfolgt eine Konzentration auf die UNESCO-Stätten als Alleinstellungsmerkmal und Reiseanlass, begleitet auch die Bereitstellung ansprechender Strukturen und Vermittlungsangebote.



Nationale
Sonderausstellung
„Luther! 95 Schätze
– 95 Thesen“

Geburts-
haus
Luthers in Eisleben

Sonderausstellung
„Verehrt. Geliebt.
Vergessen. Maria
zwischen den
Konfessionen“ im
Augusteum
Wittenberg

Feiernswert

Sachsen-Anhalts Jubiläen

Zwei große Jubiläen haben in den vergangenen Jahren die Kulturpolitik des Landes Sachsen-Anhalt geprägt: 2017 mit dem Reformationsjubiläum zum 500. Jahrestag des Thesenanschlages von Martin Luther in Wittenberg und 2019 folgte das Bauhaus-Jubiläum. Beiden wohnte die einmalige Chance inne, das Kulturland Sachsen-Anhalt nicht nur in Deutschland, sondern weltweit bekannt zu machen.

Reformationsjubiläum

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Martin Luther seine 95 Thesen gegen den Missbrauch des Ablasses. Der berühmte Thesenanschlag Luthers an die Tür der Wittenberger Schlosskirche gilt als Beginn der Reformation und symbolisiert einen weltgeschichtlichen Wendepunkt. Kaum ein Lebensbereich blieb von den Folgen der Reformation unberührt. Sie prägte neben Kirche und Theologie auch die Musik und Kunst, Wirtschaft und Soziales sowie das Recht und nahm großen Einfluss auf die deutsche Sprache.

Am 31. Oktober 2017 jährte sich der Thesenanschlag Luthers an der Wittenberger Schlosskirche zum 500. Mal. Das Reformationsjubiläum stellte eines der bedeutendsten kulturellen und religionsgeschichtlichen Ereignisse der jüngeren Vergangenheit dar.

Im Rahmen des Reformationsprogramms in Sachsen-Anhalt wurden zwischen 2010 und 2017 über



Ein Grund zu feiern: 2017 jährte sich der Thesenanschlag Martin Luthers zum 500. Mal. Das was von Wittenberg in die Welt hinausging, veränderte Europa und die Welt.

140 Kultur- und Bildungsvorhaben durchgeführt. Diese landesgeförderten Vorhaben sind dabei nur ein Bruchteil all jener Veranstaltungen und Projekte, die von Hunderten von Trägern in allen Teilen des Landes realisiert wurden. In Schulen, Museen, Kirchengemeinden, Universitäten, Chören, Geschichtsvereinen, Theatern, Orchestern und vielen Institutionen waren die Reformation und der Reformator Martin Luther Anlass für Aktionen und Kampagnen.

Im Ergebnis ist kein Teil des „Ursprungslands der Reformation“ von dieser Lutherdekade unberührt geblieben. Reformationsveranstaltungen gab es ganz wörtlich von Arendsee bis Zeitz und von Osterwieck bis Prettin. Rund dreieinhalb Millionen Menschen konnten mit den vielfältigen Kulturangeboten der Lutherdekade erreicht werden – für ein Land mit 2,2 Millionen Einwohnern, selbst für ein Kulturland wie Sachsen-Anhalt es ist, stellte dies ein singuläres Ereignis dar.

Zentraler Ort der bundesweiten Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum war die Lutherstadt Wittenberg. Als besondere Highlights gelten 2015 und 2017 die Landesausstellungen der Stiftung Luthergedenkstätten zur Reformationsgeschichte – 2015 „Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters“ und 2017 die Nationale Sonderausstellung „Luther – 95 Menschen, 95 Schätze“.

Unter den Veranstaltungen ragte der Abschlussgottesdienst zum „Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017“ auf den Elbwiesen vor Wittenberg besonders heraus. Insgesamt kamen rund 600.000 Menschen nach Wittenberg. Rund 60 Millionen Euro investierte die Landesregierung in den Erhalt und die Erneuerung der authentischen Stätten der Reformation. Zehn Orte, die mit dem Leben Martin Luthers verknüpft sind, wurden denkmalgerecht saniert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Baudenkmale sind: In Wittenberg: die Schlosskirche/das Schloss/das Augusteum/das Melancthonhaus/die Stadtkirche St. Marien als Luthers Predigtkirche. In Eisleben: das Sterbehaus Martin Luthers/die Taufkirche Luthers St. Petri/Kirche und Kloster St.-Annen/St. Andreaskirche. In Mansfeld: das Elternhaus Martin Luthers einschließlich eines Museumsneubaus.

Das Land Sachsen-Anhalt stellte für das Reformationsjubiläum und die Lutherdekade rund 80 Millionen Euro bereit. Der Bund beteiligte sich mit rund 20 Millionen Euro und die EU mit 11 Millionen Euro. Mehrere Sanierungsmaßnahmen wurden mit Architekturpreisen ausgezeichnet, zuletzt im Jahr 2019 das Schloss Wittenberg mit dem Bundesarchitekturpreis.



Das Reformationsjubiläum war ein Jubiläum von internationaler Bedeutung. Am 31. Oktober 2017 fand in der Schlosskirche Wittenberg ein Festakt mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundeskanzlerin Angela Merkel statt.

„Here I Stand“ Ausstellung zum Reformationsjubiläum

Im Rahmen des Reformationsjubiläums führte das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LDA) zwei äußerst erfolgreiche Projekte durch. Das Projekt „Here I stand...“ wurde mit dem Ziel verwirklicht, weltweit auf die authentischen Zeugnisse und Orte der Reformation in Mitteldeutschland aufmerksam zu machen und zu deren Besuch anzuregen.

Das Kooperationsvorhaben unter Federführung des LDA, der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, des Deutschen Historischen Museums und der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha mit dem Minneapolis Institute of Art (Minneapolis, Minnesota), der The Morgan Library & Museum, New York, und der Pitts Theology Library an der Emory University, Atlanta (Georgia), konnte dank der maßgeblichen Unterstützung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland verwirklicht werden. Die

Schirmherrschaft übernahm der damalige Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier.

Zwischen Oktober 2016 und Januar 2017 fanden drei spektakuläre, äußerst erfolgreiche Ausstellungen in New York, Atlanta und Minneapolis statt, die von insgesamt etwa 195.000 Besuchern gesehen wurden. Zeitgleich zu den Ausstellungen erschienen jeweils in deutscher und englischer Sprache eine Reihe von Publikationen, insbesondere ein opulenter Katalog und ein Essayband.

Zusätzlich stand weltweit von September 2016 bis Ende 2017 ein innovatives Vermittlungsangebot zur Verfügung: Auf der Website zum Projekt konnte die digitale Ausstellung „#HereIStand. Martin Luther, die Reformation und die Folgen“ in deutscher und englischer Sprache besucht, aber auch eine mehrsprachige Posterfassung der Exposition heruntergeladen werden (u.a. in arabischer, armenischer, französischer, italienischer, japanischer, polnischer, russischer und spanischer Sprache).



Die Nationale Sonderausstellung „Luther! 95 Schätze – 95 Thesen“ im Augusteum in Lutherstadt Wittenberg war ein Höhepunkt des Reformationsjubiläums 2017

Der besondere Effekt: Die Poster-Pakete boten die Möglichkeit, die Ausstellung an unterschiedliche Raumgrößen anzupassen. Darüber hinaus konnten dreidimensionale Konstruktionsdateien originaler Museumsobjekte kostenfrei heruntergeladen und im 3D-Drucker ausgedruckt werden.

Insgesamt 25.000 Bestellungen und Downloads bis Ende 2017 zeugen davon, dass dieses Angebot weltweit sehr gut angenommen wurde.

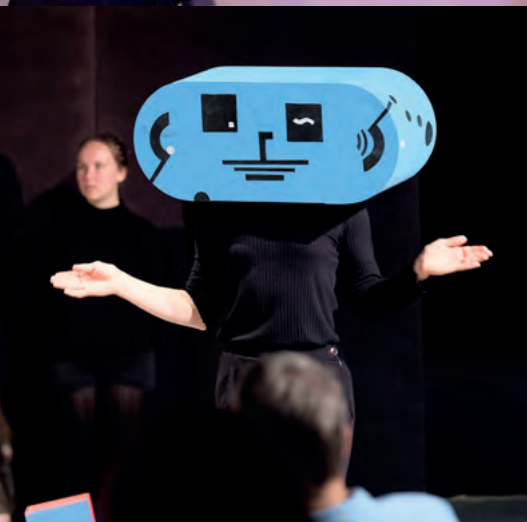
Daneben wurde in Kooperation mit der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt (IMG) zwischen April 2014 und August 2017 das Projekt „Luther war hier“ mit dem Ziel umgesetzt, auf all jene Orte in Sachsen-Anhalt aufmerksam zu machen, die mit dem Leben des Reformators in Verbindung stehen. Das Projekt umfasste über 70 Orte, die einen tatsächlichen oder legendenhaften Bezug zu Luther aufweisen, darunter Klöster und Kirchen aber auch Häuser, in denen er auf seinen Reisen übernachtete, oder Schlösser, in denen er Fürsten geistlichen Beistand spendete.

Die erschlossenen Luther-Orte wurden einheitlich mit eigens entworfenen Metallplaketten und Plakaten gekennzeichnet. Ein auf der Plakette aufgedruckter QR-Code führte zu einer mobilen Website mit weiterführenden Informationen.

Außerdem erschienen zwei Publikationen, die auf unterschiedliche Weise zur Entdeckungsreise durch das Ursprungsland der Reformation einladen: den Reiseführer im Taschenbuchformat „Luther war hier. Reisen mit Luther durch Sachsen-Anhalt“ sowie den mit Unterstützung der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur realisierten großformatigen und reichhaltig bebilderten Band „Luthergeschichten aus Sachsen-Anhalt“.



Die Regionalbahnen unterstützen optisch das 100-jährige Bauhaus-Jubiläum, das mit vielen Aktionen und Veranstaltungen im Land gefeiert wurde



Festival Bühne
Total



Bauhaus-Jubiläum

Bereits im Jahr 2011 hatte der Landtag die Regierung beauftragt, das 100. Gründungsjubiläum des Bauhauses, der weltberühmten Schule für Gestaltung national und international festlich zu begehen. 2012 wurde auf Initiative Sachsen-Anhalts der „Bauhaus Verbund 2019“ gegründet, dem der Bund und neben Sachsen-Anhalt zehn weitere Bundesländer angehören. Der Verbund betrieb mit großem Erfolg die weltweite Kommunikation des Bauhaus-Jubiläums – dies spiegelte sich in dem oftmals begeisterten Echo in den nationalen und internationalen Medien wieder.

Sachsen-Anhalt selbst hat sich der internationalen Öffentlichkeit als guter Gastgeber und Land des modernen Denkens präsentiert. Mit der Kampagne „Sachsen-Anhalt. Hier macht das Bauhaus Schule. #moderndenken“ wurde das Thema einprägsam in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt.



„Stille im Lärm der Zeit“ – Im Frühjahr 2019 präsentierte das Kunstmuseum Moritzburg Halle hochkarätige Werke der klassischen Moderne

Im Land fanden insgesamt 395 Kulturveranstaltungen mit einem eindeutigen Bezug zum Bauhaus-Jubiläum statt. Für die Organisation und Durchführung des Jubiläums wurden in den Jahren 2017 bis 2020 Landesmittel in Höhe von 18,5 Millionen Euro bereitgestellt. Durch diese Finanzmittel konnten Bau- und Sanierungsmaßnahmen an historischen Gebäuden der Moderne, Marketingmaßnahmen sowie Projekte kultureller Bildung gefördert werden.

Zum Höhepunkt des Jubiläumsjahres gestaltete sich die Eröffnung des Bauhaus Museums Dessau im September 2019 im Beisein von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und 400 Gästen aus dem In- und Ausland. Die Kosten für die Errichtung des Museums beliefen sich auf 30,5 Millionen Euro.

Filminstallation
THINGS TO COME



Das neue
Bauhaus Museum
Dessau





Eröffnung der Ausstellung „Bauhaus Meister Moderne. Das Comeback“ durch Ministerpräsident Reiner Haseloff



Am 8. September 2019 wurde das neue Bauhausmuseum Dessau im Beisein der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel eröffnet



Blick in die Ausstellung „Bauhaus Meister Moderne. Das Comeback“



Ausstellung „Die Feingers. Ein Familienbild am Bauhaus“

In einer Bilanz zum einjährigen Jubiläum 2020 konnte das Bauhaus Museum auf 133.000 Besucher aus der ganzen Welt seit der Eröffnung verweisen. 984 Führungen wurden angeboten und rund 17.600 Downloads der Bauhaus Dessau App verbucht. Die Offene Bühne im Museum war Schauplatz von 28 Veranstaltungen mit Konzerten, Lesungen und Performances. Insgesamt verbuchte die Stiftung Bauhaus Dessau im Jahr 2019 rund 300.000 Besucher, das entspricht einer Verdreifachung im Vergleich zum Vorjahr.

Aber auch an anderen Orten lockte das Bauhausjahr eine große Anzahl von Besuchern an: Im Kunstmuseum Moritzburg Halle sahen 47.730 Interessierte die Ausstellung „Bauhaus Meister Moderne. Das Comeback“. Das Kulturhistorische Museum Magdeburg stellte die inhaltlichen Bezüge zur Landeshauptstadt her und zeigte die Ausstellung „Reformstadt der Moderne. Magdeburg in den Zwanzigern“, die mehr als 10.000 Gäste hatte. „Moderne. Ikonografie. Fotografie. Das Bauhaus und die Folgen 1919-2019“ war der Titel einer Exposition im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg mit 12.347 Besuchern.

In der Lyonel-Feininger-Galerie Quedlinburg sahen rund 9.000 Personen die Ausstellung „Die Feingers. Ein Familienbild am Bauhaus“ mit einem besonderen Vermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche. Damit wurden die durchschnittlichen Besucherzahlen für Sonderausstellungen verdreifacht.

Die Bauhaus-Feierlichkeiten kurbelten zudem den Kulturtourismus an. Laut Angaben des Statistischen Landesamtes für das Jahr 2019 erreichten die Beherbergungsbetriebe in Sachsen-Anhalt Rekordwerte. So lag die Übernachtungszahl im Jubiläumsjahr bei 8.600.000. Das waren 5,0 Prozent beziehungsweise 410.300 Übernachtungen mehr als 2018 und 6,3 Prozent mehr als 2017, dem Jahr des Reformationsjubiläums. Im Zehnjahresvergleich zu 2009 kamen sogar 34,2 Prozent mehr Gäste nach Sachsen-Anhalt und buchten 28,2 Prozent mehr Übernachtungen.



Ein Kronleuchter aus Bobby Cars in der Großgarage Halle-Süd;
Installation von Birgit Bublak und Thomas Purgand, 2019

6 FRAGEN – 6 KÖPFE



Wie setzt man in Sachsen-Anhalt Puppen in Szene?

Die Faszination der zeitgenössischen Puppenspielkunst beruht auf dem hohen Grad professioneller Ausbildung der Puppen- und Figurenspieler an den Staatlichen Hochschulen für darstellende Künste, die sie befähigt, ein lebloses ETWAS glaubhaft zu verlebendigen und zu beseelen. Dieser stets neu zu begründende Prozess setzt dabei permanente ästhetische Innovationskräfte frei, die den Zuschauer auf unerwartete theatrale Erlebnisreisen entführt. Mit großem Vergnügen verflüssigt das Puppen- und Figurentheater dabei die Grenzen zwischen Sparten und Kunstformen. Dank einer verlässlichen Unterstützung durch die Kommunen und das Land Sachsen-Anhalt wurden die Puppentheater in Magdeburg und Halle zu den innovativsten Ensemblepuppentheatern und Sachsen-Anhalt zu einem Leuchtturm der Puppentheaterszene. Das Puppentheater Magdeburg entwickelte sich zu einer komplexen kulturellen Institution mit Theaterbetrieb, breitem kultur-ästhetischen Bildungsangeboten und einem herausragenden internationalen Figures Theater Festival. Das Haus wurde 2019 für seine Arbeit mit dem „Theaterpreis des Bundes“ ausgezeichnet.

*Michael Kempchen
Intendant des Puppentheaters
Magdeburg*



Zum 300. Geburtstag von Johann Wilhelm Gleim beleuchtete die Ausstellung „Scherz – Die heitere Seite der Aufklärung“ den scherzhaften Ton in den Künsten und in der Geselligkeit

Gleim 300

Im Jahr 2019 jährte sich der Geburtstag des Dichters, Sammlers und Förderers Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) zum 300. Mal. Im ehemaligen Wohnhaus Gleims in Halberstadt befindet sich seit 1862 das Gleimhaus als öffentlich zugängliches Museum. Dies ist ein Museum der deutschen Aufklärung, das als „Kultureller Gedächtnisort“ von nationaler Bedeutung in das Blaubuch der Bundesregierung aufgenommen wurde. Für das Gleimhaus war das Jubiläum Anlass, die bisherige Arbeit des Museums zu reflektieren und das eigene Leitbild zu überprüfen sowie überregionale Aufmerksamkeit mit einem umfangreichen Jubiläumsprogramm zu erzielen. Das Land Sachsen-Anhalt hat dieses Programm gefördert, Schirmherr des Jubiläums war Staats- und Kulturminister Rainer Robra.

Das Jubiläum konnte genutzt werden, um das Gleimhaus als Museum der deutschen Aufklärung, aber auch die Weiterentwicklung des Hauses als Museum der Diskurse von der Aufklärung bis zur Gegenwart

zu profilieren. Ferner wurde die Neuauflage von Gleims „Ausgewählten Werken“ in der Schriftenreihe des Gleimhauses beim Wallstein Verlag Göttingen editiert.

Folgende Ausstellungsprojekte wurden realisiert:

Visionen in der deutschen Aufklärung

Bereits im Vorjahr des Geburtstages wurde von Juli bis Oktober 2018 die Ausstellung „Visionen in der deutschen Aufklärung“ gezeigt, die wichtige Debatten der Aufklärung präsentierte, die bis heute relevant sind (zum Beispiel Humanität, Bildung, Freundschaft). Die entsprechenden Themen wurden dann in dem Projekt „DenkRäume – aufklärung.mit.machen“ weiter für die Gegenwart bearbeitet. Die Ausstellung zeigte Leihgaben aus ganz Deutschland und trug dazu bei, Gleim als relevanten Aufklärer mit Ideen, die bis in die Gegenwart reichen, zu präsentieren.

Scherz – Die heitere Seite der Aufklärung

Die Ausstellung „Scherz – Die heitere Seite der Aufklärung“ (15. Juni bis 15. September 2019) war einer



Das Jubiläum Gleim300 konnte genutzt werden, um das Gleimhaus als Museum der deutschen Aufklärung zu profilieren

der Höhepunkte im Jubiläumsjahr. Mit dem Phänomen Scherz wurde in der Ausstellung die sinnliche und die „heitere“ Seite der Aufklärung in den Blick genommen. Mit dem Ziel einer Neubewertung des scherzhaften Tons.

Der zur Ausstellung erschienene Katalog (Wallstein Verlag Göttingen) mit einem umfangreichen, interdisziplinären Aufsatzteil und Beiträgen aus Deutschland und aus den Niederlanden galt in Fachkreisen bereits wenige Monate nach Erscheinen als Standardwerk zur Scherz-Kultur.

DenkRäume – aufklärung.mit.machen

Der auf das 18. Jahrhundert bezogenen Scherz-Ausstellung schloss sich die kommunikative Schau „DenkRäume – aufklärung.mit.machen“ an (26. Oktober 2019 bis 2. April 2020). Dieses Projekt wurde bereits 2017 begonnen. Eine Grundidee der Ausstellung war die Einladung an Besucher unterschiedlichen Alters, „Aufklärung heute zu machen“.

Veranstaltungsprogramm

Im April 2019 fand eine Festwoche statt mit einem Festakt, drei Abendveranstaltungen zu den Sammlungen sowie zum Abschluss mit einer Gleim-Nacht in Kooperation mit dem Nordharzer Städtebundtheater (in der unter anderem Gleims Stück „Der blöde Schäfer“ zur Aufführung gelangte). Einen besonderen Höhepunkt stellte die Theaterperformance „Soll ich spielen? Soll ich scherzen?“ von und mit Götz Lautenbach dar.



Blick in die neue Dauerausstellung des neugestalteten Winckelmann-Museums in Stendal



Winckelmann-Jubiläen 2017/2018

Gleich mit zwei Jubiläen erinnerte Sachsen-Anhalt in den Jahren 2017 und 2018 an einen der berühmtesten Söhne des Landes: Johann Joachim Winckelmann (1717-1768), dem Begründer der modernen Archäologie und Kunstgeschichte. Er gilt als einer der bedeutendsten Intellektuellen der europäischen Aufklärung und wurde am 9. Dezember 1717 in der Hansestadt Stendal in der Altmark geboren.

Der 300. Geburtstag im Jahr 2017 sowie der 250. Todestag im Jahr 2018 wurden zum Anlass genommen, den jungen Winckelmann und sein Wirken in der Altmark in den Mittelpunkt des Erinnerns zu rücken.

Zu den Jubiläen hatte die Winckelmann-Gesellschaft zahlreiche Vorhaben auf den Weg gebracht. Dazu gehörten eine zentrale Ausstellung im Winckelmann-Museum in Stendal, die umfassende Neugestaltung des Museumsareals (Sanierung der Gebäude, Barrierefreiheit, Umgestaltung des Eingangs- und Servicebereichs), diverse Korrespondenzausstellungen in der Altmark und der Börde, Tagungen/Kongresse und eine Vortrags- und Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Landesvertretung Sachsen-Anhalts in Berlin.

Aufgrund der Bedeutung Winckelmanns sowohl für die Kunstgeschichte und Klassische Archäologie als auch für seine Geburtsstadt Stendal wurden der Umbau des Stendaler Museums und die Neugestaltung der Dauerausstellung vom Land gefördert. Ziel war es, ein Museum zu etablieren, das modernen Ansprüchen und Sehgewohnheiten entspricht – im Dezember 2018 konnte es an der Stelle von Winckelmanns Geburtshaus wiedereröffnet werden. Die ständige Ausstellung präsentiert nunmehr die umfangreiche Sammlung, die von der 1940 gegründeten Winckelmann-Gesellschaft über Jahrzehnte zusammengetragen wurde.

Für die Neugestaltung der Dauerausstellung und des Familienmuseums erhielt die Gesellschaft Landesmittel in Höhe von über 467.000 Euro (Kulturförderung/Museen) und Bundesmittel in Höhe von rund 545.000 Euro. Der Umbau sowie die touristische und barrierefreie Erschließung des Museums erfolgt über die Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW).

Eine Reihe von Kultureinrichtungen beteiligten sich mit eigenen Ausstellungen und Veranstaltungen an den Winckelmann-Jubiläen 2017/18:

- So organisierte die Kulturstiftung Dessau Wörlitz die Sonderausstellung „Revolution des Geschmacks. Winckelmann, Fürst Franz und das Schloss zu Wörlitz“.
- Die Sonderausstellung des Kunstmuseums Moritzburg Halle „Ideale. Moderne Kunst seit Winckelmanns Antike“ widmete sich dem künstlerischen Einfluss Winckelmanns.
- Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gedachte ihrem ehemaligen Absolventen mit der Ausstellung „Die Entdeckung der antiken Malerei im 18. Jahrhundert. Turnbull-Paderni-Winckelmann“. Die Schau zeigte im Universitätsmuseum Halle originale Federzeichnungen antiker Wandmalereien in Pompeji aus dem 18. Jahrhundert.
- Die Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt hatte eigens zum Jubiläum ein sechsmonatiges Winckelmann-Stipendium ausgeschrieben. Bewerber konnten sich Künstlerinnen und Künstler aller Genres, die sich mit dem Werk von Johann Joachim Winckelmann und seiner Sicht auf die Antike sowie mit der antiken Kunst beschäftigten. Die Höhe des Stipendiums belief sich auf monatlich 1.500 Euro. Hinzu kamen Aufenthaltsmöglichkeiten in Halle, Stendal, Dessau-Wörlitz und Florenz.



6 FRAGEN – 6 KÖPFE

Wieviel Barockmusik braucht ein Land?

Ob das ein Heinrich Schütz oder Johann Sebastian Bach ist, ein Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann, Samuel Scheidt, Friedrich Wilhelm Zachow, Johann Friedrich Fasch, Christian Förster, Johann Heinrich Rolle, David Pohle, Clemens Thieme und und und – sie alle eint eines: Als hochgerühmte barocke Meister lebten und wirkten sie auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt. Allein das macht das Land schon zu einem Musikland erster Güte. Fragt man sich, ob das für uns heute Relevanz besitzt, so reise man durch das Land und sperre die Ohren auf – es singt und klingt im ganzen Land, begeistert Einheimische wie Gäste, Laien wie Profis, und rühmt zugleich eine großartige musikalische Tradition, die über die Jahrhunderte nicht zuletzt auch eine faszinierende Rezeptionsgeschichte ist. 2022 feiern wir 100 Jahre Händel-Festspiele in Halle, zahlreiche Musikfeste an authentischen und auratischen Orten markieren alljährlich Höhepunkte im Kulturkalender, mit „Bachs Erben“ ist Deutschlands erstes und einziges Jugendorchester für Barockmusik hier beheimatet ... Damit und mit Vielem mehr spannt sich ein klingender Bogen ins Heute – denn Moderne war auch musikalisch schon immer hier zu Hause.

*Christina Siegfried
Intendantin des Heinrich Schütz
Musikfestes und Geschäftsführerin
der Mitteldeutschen Barockmusik in
Sachsen, Sachsen-Anhalt und
Thüringen e.V.*

Erhalt des kulturellen Erbes (EFRE-Programm)

Sachsen-Anhalts Kulturlandschaft wird nicht nur durch ihre Spitzen repräsentiert. Sie ist außerordentlich breit aufgestellt, nicht zuletzt durch den großen Denkmalreichtum. Im Rahmen der EU-Strukturfonds-Förderungen (Kulturerbe-EFRE-Programm) hat das Land daher ein Investitionsprogramm zur Verbesserung und nachhaltigen Nutzung des kulturellen Erbes aufgelegt. Die Auswahl der Projekte erfolgte erstmals als Ideenwettbewerb, in dessen Ergebnis 47 Anträge eingereicht wurden. Ein Expertengremium wählte auf der Basis vorgegebener Kriterien eine Liste mit 25 förderungswürdigen Projekten aus. Dabei werden derzeit 20 Projekte über das Kulturerbe-EFRE-Programm realisiert. Weitere vier Projekte erhielten Realisierungsmöglichkeiten über die EFRE-Programme anderer Ministerien. Nur ein Antragsteller nahm von der Realisierung seines Wettbewerbsbeitrags im Nachgang Abstand.

Aufgrund des Bedarfs sowie der hohen Qualität der Bewerbungen wurde das Programm mehrfach aufgestockt. Zusätzlich zum Kulturhaushalt wurden rund 56 Millionen Euro für die Realisierung der Projekte der Auswahlliste bei einer Förderung von 80 Prozent zur Verfügung gestellt. Mit der Sanierung der Innenhöfe und historischen Fassaden des Kulturhistorischen Museums in Magdeburg und der Wiederherstellung des historischen Eingangs des Händelhauses in Halle konnten im Sommer 2020 die ersten Vorhaben abgeschlossen werden.

In der Umsetzung des Ideenwettbewerbs sind bis Ende 2021 wichtige Impulse für die Erhaltung und bessere Präsentation des Kulturerbes in Verbindung mit der Entwicklung des Kulturtourismus zu erwarten. Insgesamt werden mit dem Kulturerbe-EFRE-Programm und weiteren EFRE-Programmen in der EU-Förderperiode 2014-2020 Investitionen in die kulturelle Infrastruktur in einem Umfang von rund 90 Millionen Euro umgesetzt.

Die bewilligten Projekte im Rahmen des Kulturerbe-EFRE-Programms:

- Stadt Quedlinburg/„Entwicklung und Neuausrichtung des Stiftsberges in Quedlinburg“
- Evangelische Kirchengemeinde Stolberg/„Kulturkirche St. Martin Stolberg“
- Kulturstiftung Dessau-Wörlitz/„Entwicklung des Hauses der Fürstin in Wörlitz als Ausstellungszentrum der Stiftung“
- Evangelische Marktkirchengemeinde Halle (Saale)/„Marktkirche Halle“
- Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt GmbH/„Restaurierung der denkmalgeschützten Innenräume des Goethe-Theaters“/Rekonstruktion des „Grünen Foyers“
- Stiftung Händel-Haus Halle/„Zielgruppenorientierte Verbesserung der Infrastruktur im Baudenkmal“
- Landkreis Börde/„Verborgener Schatz in Ummendorf – Sanierung Börde-Museum Burg Ummendorf“
- Stadt Dessau-Roßlau/„Ertüchtigung des Blumen-gartenhauses als Ort der Museumspädagogik und Malwerkstatt für Kulturtouristen“
- Landkreis Anhalt Bitterfeld/„Schaffung einer Dauerausstellungsfläche Faser im Industrie- und Filmmuseum Wolfen“
- Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie/„Synergien für Sachsen-Anhalt“ (anforderungsge-rechter Umbau des Landesmuseums für Vorge-schichte)
- Evangelische Kirchengemeinde St. Andreas-Nico-lai-Petri im KGV Lutherstadt Eisleben/„St. Andreas Lutherstadt Eisleben – Kunst-Musik-Spiritualität“
- Stadt Ilseburg (Harz)/„Kunstgussmuseum Ma-rienhof Ilseburg“
- Kulturstiftung Wernigerode/„Umnutzung der Liebfrauenkirche Wernigerode zur Konzertkirche“
- Landeshauptstadt Magdeburg/„Klosterkirche/ Konzerthalle Sanierung Innenraum – Kloster Unser Lieben Frauen“
- Förderverein Annaburger Porzellan e.V./„Er-weiterung Porzellan e.V. mit Schauproduktion“
- Landeshauptstadt Magdeburg/„Aufwertung und Sanierung Nordflügel – Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen“
- Landkreis Anhalt Bitterfeld/„Musik-Galerie an der Goitzsche“



Das Händelhaus in Halle vollendete im Sommer 2020 als eines der ersten Projekte das Bauvorhaben



Kulturkirche St. Martini in Stolberg: Der Projektvor-schlag kam auf einen vorderen Platz

- Kulturstiftung Sachsen-Anhalt/„Neugestaltung der Freiflächen und Erhöhung der kulturtouristi-schen Attraktivität der Klosteranlage“ (Michaels-tein)
- Landeshauptstadt Magdeburg/„Sanierung der Festungsanlage Ravelin 2“
- Landeshauptstadt Magdeburg/„Aufwertung und vollständige Wiederherstellung des denkmalge-schützten historischen Museumsbaus“ (Kultur-historisches Museum)

Weitere förderwürdige Projekte des Wettbewerbs, die über andere Ministerien umgesetzt werden:

- Stadt Halle (Saale)/„Silberschatz der Halloren“ (Technisches Halloren-und Salinemuseum)
- Stadt Allstedt/„Burg und Schloss Allstedt“
- Stadt Haldensleben/„Schloss Hundisburg“
- Evangelische Kirchengemeinde St. Marien Hal-densleben/„St. Marienkirche findet Stad(t)t“



Historisches Glasplattenfoto aus dem Archiv des LDA: Quedlinburg, Wohnhäuser am Finkenherd, ca. 1915

Digitalisierung der Kulturlandschaft

In der Legislaturperiode konnte die Digitalisierung der Kulturbestände erheblich vorangetrieben werden. So hat der Berufsverband Bildender Künstler Sachsen-Anhalt e.V. mit Unterstützung des Landes aus dem Programm zur Gestaltung des digitalen Wandels in Sachsen-Anhalt (DigiProjekt-LSA/Digital Heritage) eine digitale Werkdatenbank erstellt. Damit steht erstmals ein umfangreiches Onlineverzeichnis zum künstlerischen Schaffen in Sachsen-Anhalt zur Verfügung.

Das Land hat darüber hinaus Fördermaßnahmen für innovative audiovisuelle Medienproduktionen (kurz DigiProjekt-LSA/Digital Creativity) in Höhe von bis zu 130.000 Euro unterstützt.

Besonders attraktiv für junge Besucher der „Arche Nebra“ (Himmelsscheibe) ist dabei die von der Firma MotionWorks GmbH in Halle entwickelte Edutainment-App „Der bronzene Himmel“. Die App ermöglicht es, in die Zeit der Himmelsscheibe einzutauchen. Mittels GPS-Funktion lassen sich Ereignisse um die Himmelsscheibe während der Wanderung von der Arche Nebra bis zum Fundort auf dem Mittelberg interaktiv miterleben.

Innovativ ist auch das Projekt „Sprechende Bilder“ – eine Kooperation des Gleimhauses Halberstadt mit der Halberstädter Kreativagentur „Ideengut“ und der Hochschule Harz. Mittels einer Audioinstallation mit Sprachsteuerung können im „Freundschaftstempel“ der ständigen Ausstellung des Gleimhauses einige der Porträts zum Sprechen gebracht werden.

In Kooperation mit dem Land hat das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LDA) ein Denkmalinformationssystem aufgebaut. In dem Kartendienst sind rund 36.000 Baudenkmale und archäologische

Kulturdenkmale erfasst. Um die archäologischen Schätze des Landes zu bewahren, hat das LDA eines der größten Digitalisierungsprojekte in Sachsen-Anhalt verwirklicht: Unter dem Titel „Digital Heritage 2017/18“ wurde die archäologische Sammlung des Landesamts – eine der ältesten, umfangreichsten und bedeutendsten Mitteleuropas – innerhalb weniger Monate digitalisiert. Rund 186.000 Karteikarten des Hauptkataloges, über 10.000 Fundmünzen und etwa 423.000 vom Verfall bedrohte historische Fotografien konnten gesichert, erfasst und online aufbereitet werden. Ein Meilenstein der digitalen Museumsarbeit!

In dem auf fünf Jahre angelegten Projekt „Digitale Strategien für Sachsen-Anhalts Museen (2020-2024)“ des Museumsverbands Sachsen-Anhalt e.V. wurde damit begonnen, an ausgewählten Museen digitale Strategien zu entwickeln und umzusetzen, sowohl für die Online-Kommunikation, als auch für den Einsatz neuer Technologien. Ziel des Projektes ist es, die vergleichsweise strukturellen Nachteile der kleinteiligen Museumslandschaft in Sachsen-Anhalt auszugleichen und die Häuser untereinander, aber auch mit ihren Kooperationspartnern, stärker als bisher zu vernetzen und sichtbarer zu präsentieren.

Drei Schwerpunkte sollen modellhaft an ausgewählten Museen realisiert werden:

- Erstellung digitaler Kommunikations-Strategien/ Online-Strategien (Öffentlichkeitsarbeit im Internet und in Netzwerken),
- Erstellung digitaler Vermittlungs-Strategien (von Apps über komplexe Portale bis hin zu Virtual Reality Projekten),
- Erarbeitung der Grundlagen für den Relaunch der Webpräsentationen des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V. als öffentlichkeitswirksame interaktive Plattform der Museen im Land.

Mit dem Projekt wird die Digitale Agenda des Landes Sachsen-Anhalt für den Museumsbereich umgesetzt („Museum 4.0“).

Als weitere Förderprojekte seien noch genannt die Virtual-Reality-Präsentation des Spiegelkabinetts im Schloss Merseburg und die Umsetzung digitaler Strategien der Kunstvermittlung im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg.



Impulse für Theater und Orchesterlandschaft – Mit den neuen Verträgen für die Laufzeit 2019-2023 ist es gelungen, den Theatern und Orchestern in Sachsen-Anhalt eine gesicherte Perspektive zu geben.

Theater- und Orchesterverträge 2019-2023

Sachsen-Anhalt verfügt über kein eigenes Staatstheater/Staatsorchester. Seit über 20 Jahren werden die kommunalen Theater und Orchester in Sachsen-Anhalt vom Land finanziell durch Zuwendungsverträge (Z WV) unterstützt – im Berichtszeitraum durch die Verträge 2014-2018 sowie 2019-2023.

Ziel der Theater- und Orchesterverträge ist es, die kommunalen Träger zur Absicherung der Betriebskosten (Personal- und Sachkosten) soweit zu unterstützen, dass die künstlerische Arbeit der Theater und Orchester mittelfristig abgesichert ist. Seit 2014 beträgt der Förderzeitraum fünf Jahre.

Die Zuwendungsverträge 2014-2018 standen unter starkem Haushaltskonsolidierungsdruck, der vor allem für die Theater, Oper und Orchester GmbH Halle, das Anhaltische Theater Dessau und die Landesbühne Eisleben zu Sanierungs- und Strukturmaßnahmen im Vertragszeitraum geführt hatte. Dafür haben Träger und Land jeweils etwa zehn Millionen Euro Strukturanpassungsgelder bereitgestellt.

Alle Häuser – besonders aber die genannten – nahmen in der Zeit 2014-2018 erhebliche strukturell-personelle Anpassungen vor. Zugleich wurden die Theater- und Orchesterverträge (erstmalig) mit einer

Dynamisierungsklausel ausgestattet, wodurch verhindert werden sollte, dass in der Vertragslaufzeit wieder neue Strukturverwerfungen eintreten würden, vor allem durch aufwachsende Tarife. Auf dieser prinzipiellen Grundstruktur basierend konnten die Verträge 2019-2023 neue positive Impulse in der Theater- und Orchesterlandschaft des Landes setzen. Die Fördersummen von Land und Trägerkommunen wurden deutlich erhöht. Allein der Landesanteil stieg von 164,7 Millionen Euro (inklusive Strukturanpassungsfonds) in der Vertragslaufzeit 2014-2018 auf 196,9 Millionen Euro in der Vertragslaufzeit 2019-2023. Der Förderantrag der kommunalen Träger beträgt 2019-2023 über 316 Millionen Euro.

Die Dynamisierungsquote 2019-2023 wurde im Vergleich zu 2014-2018 verdoppelt (auf vier Prozent). Die Fördersummen aller Verträge wurden grundhaft um fünf Prozent im Vergleich zur vorherigen Laufzeit angehoben. Darüber hinaus bekamen Eisleben, Dessau und Halle weitere Sonderzuschüsse, um ihre strukturellen Anpassungsmaßnahmen abzuschließen. Damit erhielten die Theater und Orchester in Sachsen-Anhalt nicht nur eine gesicherte Perspektive im Vertragszeitraum 2019-2023, sondern mittelfristig auch darüber hinaus.



Pop im Palais –
Im Festsaal der
Staatskanzlei
spielte Elephant's
Foot, die Sieger-
band des bundes-
weiten Local-
Heroes-Songcon-
test 2017



Kulturminister
Robra überreicht an
Barbara Schmidt
den Kunstpreis des
Landes 2017

Unterstützens- wert

Sachsen-Anhalts Preisträger und Investitionen

Bildende Kunst

Das Land vergibt alle zwei Jahre einen Kunstpreis des Landes Sachsen-Anhalt zur Anerkennung und Würdigung besonderer künstlerischer Leistungen. Der Preis richtet sich an Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Bildende und Angewandte Kunst, die ein anerkanntes Lebenswerk nachweisen können oder die durch ihre bisherige Arbeit eine Weiterentwicklung zu hohen künstlerischen Leistungen erwarten lassen. Sie müssen durch Geburt, Wohnsitz, Atelier oder ihr Schaffen in besonderer Weise mit dem Land Sachsen-Anhalt verbunden oder ausgerichtet sein.

Der Kunstpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2017 wurde an Prof. Barbara Schmidt (Berlin) vergeben.

Barbara Schmidt hat Meisterwerke der Porzellan-
kunst für den Alltag geschaffen. Ihr klares gestal-
terisches Konzept und dessen Umsetzungen für
die serielle Produktion sind Ausdruck bester Form-
gestaltung. Für die Ansprüche und Bedürfnisse der
Menschen im täglichen Leben entwickelt sie neue
Formen und greift damit auf höchstem Niveau in
jene Welt ein, die uns unmittelbar umgibt. Mit ihren
Entwürfen hat sie vielfach national und international
ausgezeichnete Werke geschaffen, die in der Design-
geschichte Weichen stellten.



Das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) ist das Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt. Das Museum konnte in den vergangenen Jahren seine Sammlungen sukzessive erweitern. Neben Ankäufen gehören dazu zahlreiche, oft umfangreiche Schenkungen und Dauerleihgaben.

Sie gehört zur Generation überaus erfolgreicher Designer, die ihre maßgebliche Prägung an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle erfahren haben. Seit ihrem Diplom 1991 arbeitet sie als Produktdesignerin bei der KAHLA Porzellan GmbH in Kahla/Thüringen. Ihre Aufgaben erstrecken sich auf die Bereiche Produktentwurf (Schwerpunkt Form), Designmanagement und Trendstudien. Die Arbeiten wurden mit über 40 Designpreisen ausgezeichnet.

Den Kunstpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019 erhielt Dorothea Prühl in Anerkennung ihres Lebenswerks, das sie seit fünf Jahrzehnten der Schmuckgestaltung widmet.

Auf diesem Gebiet hat sie Herausragendes geleistet und als Professorin an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle eine für diese Kunsthochschule eigene Tradition seit ihren Anfängen schulbildend weiterentwickelt. Sie erarbeitete unter anderem ein neues Ausbildungskonzept, das auf das Unikat gerichtet ist. Die Schmuckklasse konsolidierte sich an der Kunsthochschule in Halle 1974 als selbstständige Studienrichtung. Dorothea Prühl leitete die Klasse ab 1994 als berufene Professorin bis zu ihrer Emeritierung 2002.

Kunstkäufe

Den Kultureinrichtungen des Landes sind in den letzten Jahren bedeutsame Kunstankäufe gelungen:

Das Kunstmuseum Moritzburg Halle erwarb 2017 das Aquarell von Wassily Kandinsky „Abstieg“. Seitens des Landes Sachsen-Anhalt erfolgte hierzu eine Förderung in Höhe von 50.000 Euro für das insgesamt 885.000 Euro teure Kunstwerk. Das Blatt „Abstieg“

nimmt unter den erworbenen Werken eine besondere Stellung ein, da Kandinsky im Entstehungsjahr 1925 nur 23 Aquarelle schuf. Mit diesem signifikanten Objekt für Kandinskys stilistische Entwicklung in den 1920er Jahren ist ein Werk des Bauhaus-Meisters sowohl in die Region seiner Entstehung als auch an seinen ersten Aufbewahrungsort zurückgekehrt.

Aus Privatbesitz wurde der Stiftung Händel-Haus 2019 eine verschollene Handschrift von Händels „Messiah“ zum Kauf im Rahmen eines Sonderpreises in Höhe von 15.000 Euro angeboten. Das Land Sachsen-Anhalt förderte den Erwerb im Umfang von 7.500 Euro. Den verbleibenden Teil steuerte die Stiftung Saalesparkasse Halle bei. Bei dem Oratorium „Messiah“ handelt es sich um ein rezeptionsgeschichtlich relevantes Zeugnis erster Güte und es ist ein Beleg, wie sich Georg Friedrich Händels Musik bereits im 18. Jahrhundert über Europa hinaus verbreitet hat.

Im September 2018 fand anlässlich eines Festaktes im Schloss Mosigkau die Präsentation des von der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz neu erworbenen Gemäldes von Jacopo de' Barbari „Portrait von Albrecht von Brandenburg aus dem Jahre 1508“ statt. Das Porträt befand sich ursprünglich als inhaltlich wichtiges und kostbares Gemälde in der Sammlung des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau im Gotischen Haus zu Wörlitz. Möglich wurde der Erwerb durch die Förderung des mit einem Kaufpreis von rund 1,7 Millionen Euro bezifferten Bildes. An der Finanzierung beteiligten sich das Land Sachsen-Anhalt (mit 357.516 Euro), die Ernst-von-Siemens-Stiftung, die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, die Kulturstiftung der Länder sowie die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz.



Unter dem Motto „Unterwegs“ beteiligten sich am 20. Kinder- und Jugendkulturpreis rund 2.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Sachsen-Anhalt mit 110 anspruchsvollen Beiträgen

Breitenkultur

Kinder- und Jugend-Kultur-Preis

Der Wettbewerb um den Kinder- und Jugend-Kultur-Preis des Landes Sachsen-Anhalt findet seit 1997 jährlich statt. Unter einem wechselnden Motto stehend, können interessierte Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre Beiträge aus allen Kultursparten sowie spartenübergreifende Arbeiten einreichen. Verliehen werden die Preise eins bis drei, zwei Förderpreise, fünf Anerkennungspreise sowie ein Sonderpreis der Kinder- und Jugendjury. Dotiert ist der Kinder- und Jugend-Kultur-Preis mit einer Summe von insgesamt 6.500 Euro.

Für den 23. Wettbewerb im Jahr 2020 wurden 76 Beiträge von mehr als 1.600 Kindern und Jugendlichen eingereicht, die die Kultursparten Bildende Kunst, Literatur, Medienkunst, Musik, Projekte und Theater bedienen. Am Wettbewerb nahmen Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 21 Jahren teil, als Einzelpersonen und in Gruppen beziehungsweise auch ganze Klassen oder Schulen.

Eine besondere Herausforderung stellte die Ausrichtung des 23. Kinder- und Jugend-Kultur-Preises dar.

Aufgrund der Beschränkungen durch die COVID-19-Pandemie war eine Preisverleihung im üblichen Rahmen mit Publikum nicht möglich. Daher verständigte sich die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur auf eine „hybride“ Veranstaltung: Die Jury besprach vor Ort die eingereichten Beiträge und Preise und die Kinder und Jugendlichen konnten die Veranstaltung per Livestream auf dem Youtube-Kanal des Landes verfolgen.

Themen im Zeitraum 2016-2020

- 2016/2017, 20. Kinder- und Jugend-Kultur-Preis: unterwegs
- 2018, 21. Kinder- und Jugend-Kultur-Preis: Wagnisse
- 2019, 22. Kinder- und Jugend-Kultur-Preis: Aufbruch! Modern denken!
- 2020, 23. Kinder- und Jugend-Kultur-Preis: Schätze

Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur (FSJ Kultur)

Im Rahmen der EU-Strukturfondsperiode 2014 bis 2020 wurden in Sachsen-Anhalt aus Landesmit-

teln und Mitteln des Europäischen Sozialfonds 100 FSJ-Stellen im Kulturbereich gefördert, davon 80 in Einrichtungen der Kultur (Theater, Museen, Bibliotheken, Konzerthäuser, Archive, Kunst- und Kulturvereine, Kulturstiftungen u.a.) und 20 in Einrichtungen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege.

Das FSJ Kultur ist ein pädagogisch begleitetes praktisches und theoretisches Bildungsangebot, das sich an junge Menschen im Alter zwischen 16 und 27 Jahren richtet und der Berufsorientierung dient. Ein wesentliches Ziel ist es, das Berufswahlspektrum von jungen Frauen und Männern zu erweitern und Rollenklischees entgegen zu wirken. Durch das Sammeln eigener Erfahrungen und den Erwerb spezieller Kenntnisse sowie das Ausprägen von Sozialkompetenzen sollen junge Menschen zudem besser in die Zivilgesellschaft integriert werden. Gefördert werden damit vielfältige kulturelle Bildungsmöglichkeiten für junge Menschen. Zugleich soll das FSJ Kultur dazu beitragen, Jugendliche für ein ehrenamtliches Engagement in der Kultur zu motivieren.

Engagementbotschafter Kultur

Alle zwei Jahre werden durch den Staats- und Kulturstatsminister auf Vorschlag der Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich (LAG BEK) ehrenamtlich Tätige, die sich besonders hervorgetan haben, als Anerkennung für ihre Leistungen in das Amt der Engagementbotschafterin/des Engagementbotschafter Kultur (EBK) berufen.

Die Berufung ist eine Auszeichnung für die geleistete ehrenamtliche Arbeit und zugleich selbst ein Ehrenamt. Die Botschafterinnen/Botschafter repräsentieren ihren Engagementbereich mit diesem Amt bei verschiedenen Anlässen und stehen Politik und Verbänden beratend zur Seite. Dieses Amt soll dazu beitragen, freiwilliges kulturelles Engagement von Bürgerinnen und Bürgern im Land bekannter zu machen und gleichzeitig eröffnet es die Möglichkeit, für das ehrenamtliche Engagement zu werben. Die Engagementbotschafterinnen und -botschafter kommen aus unterschiedlichen kulturellen Bereichen.



6 FRAGEN – 6 KÖPFE

Wie viel Rock'n'Roll steckt in Sachsen-Anhalt?

Sachsen-Anhalt als wild, ungezügelt und rebellisch zu bezeichnen, wie es dem Rock'n'Roll nachgesagt wird, ist vermutlich zu weit hergeholt und doch sind es die Nuancen, die unserem Bundesland seinen Charakter verleihen: Mr. Rockabilly der Neuzeit Sebastian Raetzl gehört ebenso zu Sachsen-Anhalt wie der Titelgewinn bei den Weltmeisterschaften im Steptanz mit Elvis-Tolle (Steps Dance Center, Magdeburg). Mein persönliches Highlight war das Konzert der Rock-Blues-Band „Elephant's Foot“ anlässlich ihrer Auszeichnung zur „Besten Newcomerband Deutschlands“ im Festsaal des Palais am Fürstenwall. Plötzlich wurden die Krawatten gelockert und es gab lautstarke Standing Ovationen für die Musik in der ehrwürdigen und bis zum letzten Platz gefüllten Halle. Ich wünsche mir für die Kunst- und Kulturszene, dass wir damit weitermachen. Ob Pop, ob Klassik, ob Kunst, ob Theater: Rock'n'Roll ist eine Fusion, ein Schmelztiegel vielfältigster Elemente – es ist pure Leidenschaft, und davon hat das Bundesland eine ganze Menge.

Julia Wartmann
Projektleiterin „local heroes“
Aktion Musik / local heroes e.V.



Die Gedenkstätte am einst größten DDR-Grenzübergang der innerdeutschen Grenze ist heute ein Erinnerungs-ort an die Opfer und die Zeit der deutschen Teilung



Gedenkstätten

In ihrer Erinnerungsarbeit hat die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt mit ihren sieben Gedenkstätten im Land in den letzten Jahren wichtige Akzente gesetzt. Als selbstständige staatliche Stiftung öffentlichen Rechts hat sie den gesetzlichen Auftrag, „dazu beizutragen, dass das Wissen um die einzigartigen Verbrechen während der nationalsozialistischen Diktatur im Bewusstsein der Menschen bewahrt und weitergetragen wird. Es ist ebenfalls Aufgabe der Stiftung, die schweren Menschenrechtsverletzungen während der ... sowjetischen Besatzung und der SED-Diktatur darzustellen und hierüber Kenntnisse zu verbreiten.“

So wurde in der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn im Juli 2020 eine neue Dauerausstellung eröffnet. Diese war angesichts einer pluralistischen europäischen Erinnerungskultur, neuer historischer Erkenntnisse und veränderter Erwartungshaltungen und Anforderungen an die Gedenkstättenarbeit notwendig geworden. Auch die Tatsache, dass ein großer Teil der Besucher die Phase der deutsch-deutschen Teilung nicht mehr aus eigenem Erleben kennt, erforderte eine zeitgemäße und publikumsorientierte Präsentation.

Die neue Ausstellung „Die DDR-Grenzübergangsstelle Marienborn. Schauplatz des Ost-West-Konflikts im geteilten Deutschland“ ist auf die vergleichende historische Einordnung ausgerichtet. Dabei geht es um die Entwicklung und Funktion des Kontrollpunktes im Kontext des Kalten Krieges sowie die innerdeutsche Grenze im Bereich Marienborn, Helmstedt, Hötensleben als Nahtstelle der gegensätzlichen Systeme. Dies bedeutete eine erhebliche thematische, methodische und räumliche Erweiterung.

Durch die Neukonzeption des Außengeländes und des Besucherleitsystems werden die Schauplätze der ehemaligen Grenzübergangsstelle wie Passabfertigung, Zollkontrolle, Wechselstube oder der Wachturm in Hötensleben nicht nur funktional erklärt, sondern zugleich als Erfahrungs- und Handlungsräume erlebbar. Gestalterische Umsetzungen wie „Zeitschleusen“ und der zielgerichtete Einsatz von audiovisuellen, interaktiven Elementen sowie biografischen Informationen vermitteln damit insgesamt ein realistisches Abbild des Grenzregimes.

Gedenkstätte bei Gardelegen Feldscheune Isenschribbe

Die Gedenkstätte Feldscheune Isenschribbe Gardelegen steht für eines der grausamsten Verbrechen der NS-Diktatur in der Endphase des zweiten Weltkrieges. Mit der Übernahme der Trägerschaft der Gedenkstätte in die Stiftung Gedenkstätten des Landes Sachsen-Anhalt begann der Ausbau der einstigen Freiluftgedenkstätte in einen modernen Lernort historisch-politischer Bildung. Diesem Ziel diente die Einrichtung eines entsprechenden Besucher- und Dokumentationszentrums mit einer neuen Dauerausstellung. Dies erfolgte im September 2020 in einem Festakt mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Der Neubau aus Glas und Beton verfügt über großzügige Ausstellungsflächen, Veranstaltungs- und Seminarräume sowie Büros für Mitarbeiter. Räumlicher Ausgangspunkt für die Dauerausstellung mit dem Titel „Gardelegen 1945. Das Massaker und seine Nachwirkungen“ sind der historische Tatort des Massakers und der Ehrenfriedhof. Die Ausstellung geht allerdings über das an diesem Ort verübte Einzelver-



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Ehefrau Elke Bückenbender bei der Eröffnung des neuen Dokumentationszentrums der Gedenkstätte Feldscheune Isenschneibbe Gardelegen

brechen hinaus, indem sie die Geschichte des Massakers in einen überregionalen Bezug zu den Todesmarschverbrechen in der Schlussphase des Zweiten Weltkrieges einordnet. Aufgabe der Ausstellung ist es, über die konkreten Ereignisse am historischen Ort und ihre nachkriegszeitlichen Auswirkungen zu informieren. Dabei sollen die Besucher auch für die zeithistorischen Einflüsse auf die Erinnerungskultur sensibilisiert werden, die das Antlitz der Gedenkstätte jeweils prägten.

Bernburg

In der Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ in Bernburg eröffnete im September 2019 eine neue Dauerausstellung. Die Exposition mit dem Titel „Die Vernichtung der ‚Unbrauchbaren‘“ thematisiert unter anderem die historischen Hintergründe (auch in Bezug zum Ort Bernburg), die ideologischen Grundlagen und Schwerpunkte der NS-Gesundheits- und Rassenpolitik, die Opfergruppen und Abläufe in der Vernichtungsstätte sowie die Strafverfolgung von 1945 bis 1989.

In den erhalten gebliebenen Teilen der Anlage, wie Gaskammer, Sektions- und Leichenraum, informieren Tafeln über die Verwendung des jeweiligen Raumes für die Ziele der NS-„Euthanasie“ und über die anschließende Nutzung durch das psychiatrische Krankenhaus bis Anfang der 1980er Jahre.

Im ehemaligen Krematorium entstand ein neuer Gedenkbereich, der eine würdige Erinnerung an die Toten möglich macht. Ein Totenbuch sowie eine Medienstation geben Auskunft über die Biografien der Opfer.



Der Förderverein Dom zu Magdeburg e. V. wurde 2019 für sein herausragendes Engagement um den Dom mit dem Denkmalpreis des Landes ausgezeichnet. Das Bild zeigt Mitglieder des Domfördervereins mit Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff nach der Fertigstellung des Lettners.

Pflege des Kulturellen Erbe

Als eine der geschichtsträchtigsten Regionen Deutschlands ist Sachsen-Anhalt von einer außergewöhnlich hohen Dichte unterschiedlichster Kulturdenkmale geprägt. Hierzu gehören insbesondere die Bau- und Gartendenkmale, aber auch die archäologischen Bodendenkmale. Als erlebbare Zeugnisse der Geschichte umfassen sie nahezu alle Zeitschichten der menschlichen Entwicklung. Obwohl Denkmale fast immer den Reiz eines Ortes oder einer Landschaft maßgeblich bestimmen, müssen sie nicht immer „schön“ sein. Oftmals sind sie auch unbequem oder schmerzen sogar. Im Spannungsfeld zwischen Bewahren und heutigen Nutzungsanforderungen sind die Denkmale daher Reichtum und Herausforderung zugleich.

In Sachsen-Anhalt trägt die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur, zugleich oberste Denkmalschutzbehörde des Landes, die Verantwortung im Bereich Denkmalschutz und Denkmalpflege.

Die Behörde fördert gemäß der Denkmalpflegerichtlinie Sachsen-Anhalts zahlreiche Einzeldenkmale, Denkmal-Ensemble und Flächendenkmale. Dabei geht es nicht ausschließlich um die Erhaltung von herausragenden überregional bekannten Anlagen, sondern auch um die Förderung kleinerer Denkmale in privater Hand. Besondere Aufmerksamkeit kommt auch den Kulturdenkmälern zu, die durch das Engagement von privaten Stiftungen und Vereinen erhalten werden können. Beispielhaft sind hier die Stiftung Schloss Wernigerode, die Stiftung Kloster Memleben und der Förderverein des Großen Schlosses Blankenburg zu nennen.

Zu ihrer fachlichen Beratung hat die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur im August 2017 einen

ehrenamtlichen Denkmalrat mit Sachverständigen verschiedener Fachgebiete und mit besonderem Schwerpunkt auf Praxiserfahrung berufen. Der Denkmalrat ist berechtigt, Anregungen und Empfehlungen auszusprechen und hat in diesem Rahmen ein etwa 70 Seiten umfassendes Memorandum erarbeitet, das er im Juli 2019 an Kulturminister Rainer Robra übergeben konnte.

Als Arbeits- und Argumentationshilfe gedacht, befasst sich das Memorandum mit der Struktur der Denkmalbehörden, den anzuwendenden Rechtsnormen und Leitlinien, der Denkmalpflegeförderung des Landes und weiterer Akteure sowie der Öffentlichkeits- und Vermittlungsarbeit. Beginnend mit Bestandsanalysen schließen sich jeweils Empfehlungen konkreter Maßnahmen an.

Denkmalpreis des Landes Sachsen-Anhalt

Der für Kultur zuständige Minister des Landes Sachsen-Anhalt verleiht seit 1995 jährlich den Denkmalpreis des Landes Sachsen-Anhalt.

Der Preis wird vergeben für vorbildliche Leistungen zur Rettung und zur Erhaltung von Bau- und Kunstdenkmälern sowie von archäologischen Denkmälern, für die überzeugende Verbreitung des Denkmalpflegegedankens in der Öffentlichkeit, für hervorragende wissenschaftliche Leistungen zur Theorie und Praxis der Denkmalpflege und für langjähriges herausragendes Wirken auf dem Gebiet der Bau- und Kunstdenkmalpflege sowie der archäologischen Denkmalpflege.

In den Bereichen Bau- und Kunstdenkmalpflege sowie archäologische Denkmalpflege stehen jeweils

zwei Preise für Einzelpersonen und für Gruppen zur Verfügung. Der Preis ist mit je 2.500 Euro/Einzelpreis und 7.500 Euro/Gruppen dotiert und nicht teilbar. Insgesamt sind bisher fast 40 Preise an Einzel- und Gruppenpreisträger verliehen worden.

Im Jahr 2017 wurden die Gesellschaft der Freunde des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches e.V.; Georg Graf von Zech-Burkersroda, ehemaliger Dechant der Vereinigten Domstifter zu Merseburg, Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz; Daniel Schlag, Genthin und Günther Wagener, Eilsleben, mit dem Preis ausgezeichnet.

Im Jahr 2019 wurden der Förderverein Dom zu Magdeburg e. V.; das Fallsteingymnasium Osterwieck (Patenschaft für das Grenzdenkmal Wülperode); Dr. Ulrich Fach, Zerbst (für seine außerordentlichen Münzfunde, deren wissenschaftliche Auswertung und Publikation) und Fred Witte, Marienborn (für seine Unterstützung des Landes als ehrenamtlicher Bodendenkmalpfleger) geehrt.

Museum Schloss Bernburg (Saale)

Mit Sammlungen der Ur- und Frühgeschichte, Heimatkunde, Mineralogie, Naturkunde, Numismatik, zeitgenössischen Kunst, Residenzgeschichte oder des Müllerhandwerks versteht sich das Museum als Stadt- und Regionalmuseum mit einer Dauerausstellung über die kultur- und naturhistorischen Wurzeln des historischen Fürstentums Anhalt-Bernburg, der Stadt Bernburg und des unteren Saaletales.

Für die Gestaltung einer modernen Dauerausstellung erhielt die Stadt Bernburg im Juli 2019 PMO-Mittel (Mittel der Parteien und Massenorganisationen der ehemaligen DDR) in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro und zusätzlich weitere 130.600 Euro Kulturförderung. Das neu gestaltete Museum soll sowohl mit seiner Architektur als auch mit den Objekten der Sammlungen wieder Stadt- und Regionalgeschichte auf moderne Art und Weise präsentieren.

Großes Schloss Blankenburg

Schloss Blankenburg ist das größte heute noch erhaltene Schloss der Welfen, die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) stuft es als national bedeutendes Kulturdenkmal ein. Daher wurde in den vergangenen Jahren die Sanierung des Schlosses mit Mitteln des Bundesprogramms „National wertvolle Kulturdenkmäler“ gefördert. Dadurch gelang es dem Verein „Rettung Schloss Blankenburg e.V.“ die

komplette Dachsanierung im Jahr 2018 abzuschließen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur dauerhaften Sicherung des Denkmalensembles.

Stiftung Kloster Memleben

Das Denkmalensemble des Klosters Memleben wurde im Jahr 2011 als national wertvolles Denkmal anerkannt. Seitdem werden regelmäßig Bundes- und Landesmittel zur Unterstützung der Baumaßnahmen bereitgestellt. Gegenwärtig erfolgt eine Förderung der Dach- und Fassadensanierung und der Sanierung des Mönchshauses.

Außerdem betreibt die Stiftung ein Museum, in dem nicht nur die Geschichte des Klosters erzählt, sondern durch die Museumspädagogik das Mittelalter erlebbar gemacht wird. Seit mehreren Jahren beleuchtet das Projekt „Ora et labora“ als Bestandteil des „Belebten Klosters“ das Klosterleben auf besondere Art und bildet eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Von einer bisher nur Liebhabern bekannten Klosterruine entwickelte sich der Ort, motiviert auch durch den Impuls der „Straße der Romanik“, zu einem anerkannten Tourismusobjekt von nationaler Bedeutung.

„UNESCO – Memory of the World: Kontextualisiertes Erleben der Himmelsscheibe von Nebra“

Die Himmelsscheibe von Nebra ist ein Fund von Weltrang. Das im Objekt codierte Wissen und das kulturelle Umfeld der Himmelsscheibe faszinieren die Besucher und zahlreiche Forscher seit annähernd 20 Jahren. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie das Land Sachsen-Anhalt fördern daher das Erlebarmachen der Scheibe über den Museumsbesuch hinaus und mittels medialer Zugänge.

Die Geschichte der Himmelscheibe und die mit ihr verbundenen Stationen stehen im Mittelpunkt des Projektes „UNESCO – Memory of the World: Kontextualisiertes Erleben der Himmelsscheibe von Nebra“. Bei diesem „Erleben“ hat der Besucher die Wahl, sich seinen Wünschen entsprechend den analogen und digitalen Inhalten zu nähern. Verschiedene mediale Kommunikationsvorlieben, die Herkunft der Interessierten, unterschiedliche Bildungs- und Altersstufen sollen dabei keine unvereinbaren Gegebenheiten sein.



Wie viel Humor steckt in Sachsen-Anhalt?

Selbstredend lässt sich sagen, dass der Humor in einer Region vom Humor der Menschen abhängt – und Humor kann es nie genug geben (wissen wir doch, dass ein Leben mit Humor und Heiterkeit ein gesünderes ist). Es mag viele überraschen: Im 18. Jahrhundert wirkte in unserer Region eine Heiterkeits-Avantgarde! Dichter*innen wie Johann Wilhelm Ludwig Gleim oder Johanna Charlotte Unzer prägten um die Mitte des 18. Jahrhunderts eine Literatur und Kultur des Scherzes, die die Geselligkeit, das gemeinsame – zumindest – Lächeln und einen spielerischen Umgang miteinander populär machten. Dass dadurch der deutschen Literaturgeschichtsentwicklung ein tüchtiger Schub nach vorn gelang, ist oft vergessen worden. Zu Unrecht! Was auch oft vergessen wird: Dieser Humor ging mit der Idee der positiven Entwicklung einer tugendhaften, gerechteren Gesellschaft einher. Vielleicht sollte man sich von diesen Impulsen auch heute noch inspirieren lassen, denn, wie Gleim schrieb: „Flüchtig ist die Zeit.“

Dr. Ute Pott

Direktorin Gleimhaus Halberstadt

6 FRAGEN – 6 KÖPFE



Literatur

Sachsen-Anhalt verfügt über ein reiches literarisches Erbe. Bedeutende Schriftstellerinnen und Schriftsteller haben in der Region gewirkt und einzelne Orte im Land sind sogar zu Schauplätzen der Weltliteratur geworden, wie bei Goethes „Faust“. An dieses Erbe knüpft das gegenwärtige literarische Schaffen an. Jeweils im Herbst finden an wechselnden Orten die Landesliteraturtage statt. Sie greifen die Tradition in Sachsen-Anhalt auf und stellen Beziehungen mit der Gegenwartsliteratur her. In zahlreichen Veranstaltungen, darunter Lesungen, Schreibwerkstätten und Diskussionsrunden werden Literaturinteressierte dazu eingeladen, die verschiedenen Facetten der Literatur zu entdecken.

Ziel der Landesliteraturtage ist es, die Bürgerinnen und Bürger in Sachsen-Anhalt anhand eines vielseitigen Programms mit dem literarischen Schaffen im Land vertraut zu machen und ihr Interesse an der Literatur zu wecken. Die Veranstaltungen richten sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Erwachsene. In der Vergangenheit beteiligten sich daher stets verschiedene Einrichtungen wie zum Beispiel Schulen, Kindertagesstätten, Bibliotheken, Museen und Kirchen an der Programmgestaltung.

In dieser Legislaturperiode wurden neben regionalen Schwerpunkten verstärkt literarisch interessante Persönlichkeiten und Phänomene der Landesgeschichte in den Mittelpunkt gerückt. So widmeten sich die Landesliteraturtage 2017 in Halle dem Schaffen des Dichters Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803). Zwei Jahre später folgten anlässlich des 300. Geburtstages von Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) die Gleim-Literaturtage. Sie standen unter dem Motto „Netzwerk – Dichtung – Bildungslust“. Erstmals fanden die Literaturtage nicht nur in einer Stadt oder einem Landkreis statt, sondern landesweit, so wie einst das Netzwerk Gleims weit gespannt war.

Ein Höhepunkt im literarischen Leben des Landes ist die jährliche Verleihung des Landesliteraturpreises.

Der Hauptpreis des Klopstockpreises für neue Literatur wird für ein deutschsprachiges Werk verliehen (Roman, Lyrik, Drama, Reisebeschreibung, Essay), das in den letzten vier Jahren erschienen ist oder für ein literarisches Gesamtwerk. Er ist mit einer Preissumme von 12.000 Euro dotiert und wird vom Staats- und Kulturminister auf der Grundlage von Vorschlägen einer hierfür gebildeten Jury verliehen.

Mit dem Klopstock-Förderpreis wird eine Nachwuchsautorin oder ein Nachwuchsautor geehrt, der sich mit einer herausragenden literarischen Debütveröffentlichung ausgewiesen hat, die auch bundesweit Beachtung fand. Die Autorin oder der Autor muss einen biblio- oder biografischen Bezug zum Land Sachsen-Anhalt haben. Der Förderpreis ist mit einer Preissumme von 3.000 Euro dotiert und wird vom Staats- und Kulturminister auf der Grundlage eines Vorschlages des Literaturbeirates verliehen.

Mit dem Umzug der Preisverleihung in die Welterbestadt Quedlinburg, der Geburtsstadt des Namenspatrons, hat der Klopstock-Preis für neue Literatur eine Heimat erhalten.

Die Preisverleihung 2018 stand ganz im Zeichen der japanischen Tradition. Passend zum Grundrauschen des Buches „Kieferninseln“ der Hauptpreisträgerin Marion Poschmann wurde der Festakt mit Klängen aus Fernost musikalisch umrahmt.



Verleihung Klopstockpreis für neue Literatur des Landes Sachsen-Anhalt 2019, v.l.n.re.: Klopstock-Förderpreisträger Aron Boks, Kulturminister Rainer Robra, Klopstock-Preisträger Prof. Dr. Alexander Kluge

Preisträger und Preisträgerinnen

- 2016: Uwe Kolbe (Hauptpreis),
Michael Spyra (Förderpreisträger)
- 2017: Thomas Melle (Hauptpreis),
Marco Organo (Förderpreisträger)
- 2018: Marion Poschmann (Hauptpreis),
Anna Sperk (Förderpreisträgerin)
- 2019: Alexander Kluge (Hauptpreis),
Aron Boks (Förderpreis)
- 2020: Clemens Meyer (Hauptpreis),
Josephine von Blueten Staub
(Förderpreisträgerin)





2018 ehrte das Land Sachsen-Anhalt den in Schönebeck geborenen Zolt-Tihamér Visontay, der heute als Konzertmeister der London Philharmonic Orchestra eine führende Position in einem internationalen renommierten Orchester einnimmt

Musik und Orchester

Sachsen-Anhalt ist ein Musikland, mit dem sich große Namen zahlreicher Komponisten wie Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann und nicht zuletzt Kurt Weill verbinden. Diese reiche Musiktradition ist in der Gegenwart an Originalschauplätzen der Musikgeschichte sowie bei hochrangigen Konzerten und Musikfesten erlebbar. Mit dem Mitteldeutschen Barockmusik e.V. widmet sich seit vielen Jahren eine vom Bund und den drei mitteldeutschen Ländern Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen geförderte, international anerkannte Einrichtung erfolgreich der Pflege und Präsentation dieses musikalischen Erbes.

Wie in kaum einem anderen Bundesland spannt sich der Bogen der hiesigen Musikgeschichte von den Minnesängern, über den Barock und die Musiktradition des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Um die außergewöhnliche musikalische Vielfalt Sachsen-Anhalts gezielt zu vermarkten, hat die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur das Logo und den Claim „Musikland Sachsen-Anhalt“ entwickelt.

Mit über zwanzig regelmäßig veranstalteten Festivals sind die Musikfeste in exzellenter Weise ein unersetzbarer Teil der beeindruckend reichen Kulturlandschaft des Bundeslandes. Dabei spielt es eine untergeordnete Rolle, ob sich ein Musikfest ganz einem Komponisten verschreibt, von der besonderen Aura einer Spielstätte lebt oder seine Besonderheit durch einen über längere Zeit künstlerisch verantwortlichen herausragenden Interpreten als „Artist in Residence“ erhält.

Jedes der bestehenden Musikfestivals und -feste besitzt Alleinstellungsmerkmale. Während manche Festivals Tausende Besucher an atemberaubende Orte wie Ferropolis locken, laden andere Feste zu hochkarätig besetzten Barockopern, Musicalaufführungen oder zu familiären Picknick-Konzerten ein. Neue Konzertformate halten Einzug in die Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts, Crossover-Veranstaltungen gewinnen an Bedeutung.

Hervorzuheben ist die Verwurzelung der Musikfeste des Landes im hiesigen Kulturbetrieb und ihr damit einhergehendes Hinwirken auf die Vernetzung mit

Theatern, Museen, Bibliotheken, Forschungsinstituten, Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen sowie Tourismus und Wirtschaft. Dies liefert einen fruchtbaren Nährboden für den Austausch sowie für international beachtete Veranstaltungsprojekte.

Ein Höhepunkt des Musiklandes ist die Verleihung des Landesmusikpreises. Er ist mit 10.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben. Mit dem Musikpreis sollen Persönlichkeiten und Leistungen geehrt werden, die in besonderer Weise die Entwicklung unserer Musiklandschaft in den verschiedenen Bereichen befördert haben. Er richtet sich nicht nur an etablierte Persönlichkeiten, sondern auch an den künstlerischen Nachwuchs.

Welches Potenzial das Musikland Sachsen-Anhalt entwickeln kann, zeigt exemplarisch die Preisverleihung 2018. Preisträger war der in Sachsen-Anhalt geborene und hier durch seine Musikausbildung geprägte Violinist Zsolt-Tihamér Visontay. Neben seiner Tätigkeit als Konzertmeister des Londoner Philharmonia Orchestra ist der ehemalige Nachwuchskünstler aus Sachsen-Anhalt seit mehr als zehn Jahren ein herausragendes Vorbild als musikalischer Botschafter des Landes.

Sachsen-Anhalt vergibt jährlich an Musikschülerinnen und -schüler zehn Landesförderpreise und ehrt damit die herausragenden Leistungen und besonderen Erfolge bei Wettbewerben. Die am besten bewertete Leistung eines Schülers oder Schülerin wird mit dem Menahem-Pressler-Förderpreis gewürdigt. Dieser Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und wurde 2017 auf Initiative von Staats- und Kulturminister Rainer Robra ins Leben gerufen. Namenspatron ist der Magdeburger Ehrenbürger und Pianist Menahem Pressler. Der Preis soll zum einen die Verbundenheit des Künstlers mit seiner Heimatstadt Magdeburg dokumentieren und zum anderen junge Musikerinnen und Musiker motivieren.

Jährlich überzeugen Schülerinnen und Schüler im Land bei „Jugend musiziert“ mit ihrem künstlerischen Können. Der Wettbewerb ist zu einem unverzichtbaren Podium der Begegnung musikbegeisterter Jugendlicher geworden, das zu hohen künstlerischen Leistungen motiviert. Die Freude an der Musik ist unlöslich verbunden mit dem Fleiß, der Ausdauer, der Leistungsbereitschaft und vor allem



Eröffnung der Händel-Festspiele auf dem Marktplatz in Halle

mit der Disziplin der jungen Menschen, die den Mut haben, sich diesem Vergleich zu stellen.

Über die Regionalwettbewerbe und den Landeswettbewerb qualifizieren sich die jungen Nachwuchskünstlerinnen und -künstler für den Bundeswettbewerb. Seit Jahren ist Sachsen-Anhalt eines der erfolgreichsten Länder beim Bundeswettbewerb. 2019 wurde dieser erstmals in Halle in Sachsen-Anhalt mit einer Rekordteilnehmerzahl ausgetragen. Allein 80 Preise konnte der Nachwuchs aus Sachsen-Anhalt beim Bundeswettbewerb erringen.

Die Beauftragte für Kultur und Medien der Bundesregierung stellt seit 2016 Mittel für national bedeutende Orgeln zur Verfügung. Die Maßnahmen dienen der dauerhaften Sicherung und Erhaltung von Orgeln in ihrem historischen Bestand und der Verbesserung oder Wiederherstellung der Spielbarkeit der Orgeln. Das Land Sachsen-Anhalt unterstützte die Förderung von insgesamt acht Orgeln mit nationaler Bedeutung. Dazu gehören unter anderem die Herbst-Orgel in der Schlosskirche Erxleben, die Scholtze-Orgel in der St. Laurentiuskirche Havelberg, die Ladegast-Orgel in der St. Marienkirche Weißenfels und die Wäldner-Orgel im Dom zu Halle.



Zentralinstallation der Sonderausstellung „Alchemie – Die Suche nach dem Weltgeheimnis“, vom 25. November 2016 bis 5. Juni 2017 im Atrium des Landesmuseums, mit den Funden aus der Wittenberger Alchemistenwerkstatt und einem Foto des CERN über der Zeichnung vom Stein der Weisen

Sonderausstellungen

Ausstellungen sind ein besonderes Aushängeschild eines Landes und tragen zur Identitätsbildung seiner Bürgerinnen und Bürger bei. Mit spektakulären Themen und bedeutsamen Exponaten errang Sachsen-Anhalt über die Landesgrenzen hinaus Interesse und Aufmerksamkeit.

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle:

„Alchemie – Die Suche nach dem Weltgeheimnis“ vom 25. November 2016 bis 5. Juni 2017

Die Suche nach dem Weltgeheimnis ist seit jeher der zentrale Antrieb der Menschheit, sie beinhaltet die Sehnsucht, die universellen Zusammenhänge zu verstehen. Auch die Alchemisten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit waren von diesem Drang nach Wissen beseelt. Im Zentrum der Ausstellung standen die einmaligen Überreste einer Alchemisten-Werkstatt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die kurz zuvor bei Ausgrabungen in der Lutherstadt Wittenberg entdeckt wurden. Die Schau in Halle (42.000 Besucher) verfolgte die Spur von Alchemisten, Goldmachern, Schwarzmagiern und Alchemisten-Fürsten und zeigte auch, wie moderne Forscher erkunden, „was die Welt im Innersten zusammenhält“.

„Klimagewalten – Treibende Kraft der Evolution“ vom 30. November 2017 bis 21. Mai 2018

Schmelzende Gletscher, steigende Temperaturen, Naturkatastrophen, Hitzerekorde: Schlagworte wie „Klimawandel“ und „Globale Erwärmung“ sind allgegenwärtig. Dabei leben wir noch immer im wechselvollen Eiszeitalter – eine Epoche, die vor etwa zwei Millionen Jahren begann. Der Befund: In den letzten 65 Millionen Jahren war das Klima meist viel wärmer und stabiler als heute. Klimaveränderungen, die heute als bedrohliche Zukunftsszenarien erschei-



Zentralinstallation der Sonderausstellung „Klimagewalten – Treibende Kraft der Evolution“, vom 30. November 2017 bis 21. Mai 2018, Angriff einer Mammutgruppe von drei Höhlenlöwinnen unter einem Schwarm von kaltzeitlichen Vögeln



Eröffnung der Dauerausstellung „Barbarenmacht“ mit Landesarchäologe Prof. Dr. Harald Meller und Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff



Das Kunstmuseum Moritzburg in Halle profilierte sich mit aufsehenerregenden Ausstellungen als Museum der Moderne

nen, wirkten im Laufe der Erdgeschichte als Triebkräfte der Evolution. Um ihre Ursachen und Folgen zu verstehen, warf die Sonderausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte (55.000 Besucher) einen weiten Blick zurück.

„Ringe der Macht“

vom 15. November 2019 bis 15. März 2020 sowie vom 6. Mai bis 1. Juni 2020

Nachdem er über 100 Jahre in Vergessenheit geraten war, wurde 2001 im Depot des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle ein silberner Fingerring mit einer geheimnisvollen Inschrift wiederentdeckt. Diese Inschrift konnte 2002 entschlüsselt werden. Der mystische Inschriftenring von Paußnitz stand im Mittelpunkt der Sonderausstellung, die anhand ausgesuchter Preziosen den Kosmos der zahlreichen Ringtraditionen seit der Vorgeschichte veranschaulichte. Die Schau (35.000 Besucher) präsentierte von den ältesten bekannten Fingerringen bis zu Tolkiens EINEM RING ein spektakuläres Panorama von den „Ringen der Macht“.

Stiftung Kloster und Kaiserpfalz Memleben:

„WISSEN+MACHT. Der heilige Benedikt und die Ottonen“ vom 6. Mai bis 21. Oktober 2018

Kloster Memleben, der Sterbeort Ottos I., ist eine der frühesten Klostergründungen in der Region von Saale und Unstrut. Seit der Zeit der ottonischen Herrscher im 10. Jahrhundert entstanden hier nach und nach Niederlassungen der großen christlichen Orden. Die Bedeutung der Klostergründungen stand im Zentrum der Ausstellung „WISSEN+Macht. Der heilige Benedikt und die Ottonen“ im Museum Kloster und Kaiserpfalz Memleben. Die Sonderausstellung (25.000 Besucher) beleuchtete die europäische Relevanz und Ausstrahlung des Benediktinerordens

unter kultur- und religionsgeschichtlichen Aspekten und stellte seine Vorreiterfunktion bei der Prägung der mittelalterlichen Kloster- und Kulturlandschaft an Saale und Unstrut dar. Durch die Schau wurde die Geschichte der christlichen Pioniere in den Mauern des ehemaligen Klosters Memleben lebendig. Das Ausstellungsprojekt wurde von der Staatskanzlei mit Landesmitteln in Höhe von 253.000 Euro gefördert.

Kunstmuseum Moritzburg Halle:

Mit zwei aufsehenerregenden Ausstellungen machte das Kunstmuseum die klassische Moderne als europäisches und internationales Phänomen erlebbar. Aus Anlass des 100. Todestages von Gustav Klimt zeigte das Museum vom 14. Oktober 2018 bis 6. Januar 2019 zehn Gemälde und 63 Zeichnungen des Meisters. Erstmals wurden die Werke des Jugendstil-Künstlers in Mitteldeutschland präsentiert, zudem war die Schau (90.000 Besucher) die einzige Klimt-Ausstellung 2018 in Europa außerhalb Österreichs. Das Schaffen Gustav Klimts und die Kunst der Jahrhundertwende stehen am Beginn der klassischen Moderne. In ihr sieht Sachsen-Anhalt einen ganz wesentlichen Teil seiner Landesidentität.

Die Ausstellung „Karl Lagerfeld. Fotografie. Die Retrospektive“ (ab 08.03.2020, verlängert bis 06.01.2021) gestaltete sich zu einem schillernden Glanzpunkt moderner Kunst in den Ausstellungsräumen der Moritzburg. Die Exposition vereint mehr als 300 Fotografien, die noch zu Lebzeiten gemeinsam mit Karl Lagerfeld ausgewählt und eigens für die Präsentation im Landeskunstmuseum produziert wurden. Die Schau ist ein facettenreicher Überblick über Lagerfelds gesamte Entwicklung als Fotokünstler, von der Modefotografie über die Architektur- und Landschaftsbilder bis hin zum Selbstporträt.



Anhaltisches Theater Dessau – Die Sache Makropolis Oper von Leoš Janáček 2020

Theater und Bühne

Tradition und Moderne liegen in der Theaterkunst Sachsen-Anhalts dicht beieinander. Die historischen Wurzeln der Bühnenlandschaft kann man bis in das späte 18. Jahrhundert zurückverfolgen. Getreu dem Bauhaus-Motto, „die Welt neu zu denken“, findet auf den Bühnen Sachsen-Anhalts eine produktive Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen in hoher künstlerischer Qualität statt. Mit ihrem Repertoire strahlen viele Spielstätten über ihre Region hinaus und erreichen auch bundesweit Aufmerksamkeit.

Seit 2015 lobt die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gemeinsam mit dem Internationalen Theaterinstitut Deutschlands (ITI) einen Bundespreis für kleine und mittlere Theater sowie Spielstätten der freien Szene jenseits der großen Metropolen aus. Die Bundesbeauftragte Prof. Monika Grütters bezeichnete ihn als „Ermutigungspreis“, der die Theater „als Ort der ästhetischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen würdigen und stärken“ soll.

Aus Sachsen-Anhalt zählten gleich im Eröffnungsjahr 2015 das Anhaltische Theater Dessau sowie das Theater der Altmark zu den ersten Preisträgern. 2017 folgte das kleinste Stadttheater Deutschlands, das Theater Naumburg, und 2019 die Oper Halle sowie das Puppentheater Magdeburg. Mit insgesamt fünf Preisträgern (von 31) in drei Jahren ist Sachsen-Anhalt damit überproportional vertreten, was ein Qualitätssiegel für die geleistete Arbeit in dieser Kultursparte ist.

Ebenfalls in Würdigung der herausgehobenen Leistungen in der Stadt Stendal sowie in Sachsen-Anhalt fand 2017 die zweite Preisverleihung des Bundes im Theater der Altmark statt, bei der aus 131 Bewerbungen acht Preise vergeben worden.

Mit dem Goethe-Theater Bad Lauchstädt verfügt das Land über einen kulturellen Gedächtnisort mit authentischem Ambiente. Dieses Theater, das nach den Plänen Johann Wolfgang von Goethes errichtet und 1802 eröffnet wurde, ist bis heute im Originalzustand erhalten.



Festspiel der Deutschen Sprache 2019 – Der Tor und der Tod



Festspiel der Deutschen Sprache – Die Zauberflöte



Hans Zender Schuberts „Winterreise“ im Bauhaus Dessau 2019



Junge Choreografen – Tanzaufführung 2019

In mehreren Bauabschnitten erfolgte in den vergangenen Jahren die Sanierung des Theaters. Nachdem die Restaurierung der Außenhülle erfolgreich abgeschlossen werden konnte, erfolgt nunmehr schwerpunktmäßig die Gestaltung des Innenraumes. Dabei ist auch geplant, das „Grüne Foyer“, also die das Theater umgebende Außenanlage, herzurichten und für Veranstaltungsformate unterschiedlicher Art umzugestalten.

Bis November 2019 wurden 3,98 Millionen Euro in den jeweiligen Arbeitsabschnitten verbaut. 2,2 Millionen Euro kamen dabei aus der vom Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellten Kapitaleinlage. Im Jahr 2017 beteiligte sich die Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt GmbH an einem von der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur ausgeschriebenen Ideen-Wettbewerb für das Kulturerbe-EFRE-Programm. Der Antrag des Theaters wurde im Januar 2018 in das Programm aufgenommen.

Voraussichtlich im Frühjahr 2022 wird die vollständige Sanierung des Goethe-Theaters in Bad Lauchstädt abgeschlossen. Die Gesamtkosten werden nach den jetzigen Berechnungen 6,44 Millionen Euro betragen.

Davon kommen aus Landes- und EFRE-Mitteln 3,85 Millionen Euro (60 Prozent), Drittmittel und Eigenmittel werden zusammen 2,59 Millionen Euro (40 Prozent) ausmachen.

Im historischen Ambiente des Theaters findet seit 2007 das von Kammersängerin Prof. Edda Moser kuratierte Festspiel der deutschen Sprache statt. In der Spielzeit 2019 konnte das Programm des Festspiels erneut erweitert werden. Mit der kritischen Rekonstruktion der Inszenierung des deutschen Singspiels „Die Zauberflöte“ für das Weimarer Hoftheater aus dem Jahr 1794 gelang ein deutschlandweit beachtetes Kulturereignis mit enormer medialer Ausstrahlung.

Die Einzigartigkeit und der außerordentliche Erfolg des Festspiels beruht auf dem Beziehungsreichtum einer nur in Bad Lauchstädt anzutreffenden Verbindung des klassischen, von Goethe und Schiller geprägten Theaterraumes und der Besonderheit, klassische Dramen im Originaltext bzw. Opern und Singspiele in der Aufführungspraxis der Goethezeit erlebbar zu machen. Der Mitteldeutsche Rundfunk zeichnet jedes Festspiel auf und sendet Aufzeichnungen im Fernsehen und im Hörfunkprogramm.



Berufung der Engagementbotschafterinnen und -botschafter Kultur des Landes Sachsen-Anhalt durch Kulturminister Rainer Robra am 31. August 2020 in der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur

Traditions- und Heimatpflege

Mehrere Traditionen aus Sachsen-Anhalt konnten in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen werden, seit das UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes 2013 in Deutschland in Kraft trat.

Dazu gehört der Grasedanz, ein mit der Heuernte verbundenes Brauchtumsfest in den Dörfern Hüttenrode und Neuwerk im Harz, das insbesondere von den Frauen der Orte getragen wird. Der „Grasedanz im Harz“ wurde im März 2020 als Kulturform in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Ebenfalls verankert in diesem Verzeichnis wurde im März 2018 „Die Spergauer Lichtmeß“. Es handelt sich dabei um einen Brauch, der jedes Jahr Anfang Februar in Spergau, einem Ortsteil der Stadt Leuna im Saalekreis, gefeiert wird und bei dem das ganze Dorf eingebunden ist.

Zum gleichen Zeitpunkt erfolgte die Aufnahme eines Brauches aus Sachsen-Anhalt in das Register Guter

Praxisbeispiele des Immateriellen Kulturerbes. Es handelt sich dabei um den „Pfungstanz“ und seine Bedeutung für die Entwicklung der Verbandsgemeinde Mansfelder Grund-Helbra. Die Pfungstvereine in den beteiligten Dörfern zeigen modellhaft, wie ein gemeinsamer Brauch zu intensiver Zusammenarbeit auf kommunaler und kultureller Ebene führen kann. Weitere Eintragungen in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aus Sachsen-Anhalt erfolgten 2016 für die „Schachtradition in Ströbeck“, 2014 für das „Finkenmanöver im Harz“ sowie die „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle“.

Die Landesregierung engagierte sich ferner für die Stärkung des Niederdeutschen in Sachsen-Anhalt. Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung der Landesregierungen Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Juni 2018 wurde eine engere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Förderung und Pflege der niederdeutschen Sprache beschlossen.

In Umsetzung dieses Beschlusses kamen die aus Ressortvertretern und Sprachpraktikern zusammengesetzten Niederdeutsch-Arbeitsgemeinschaften beider Länder jeweils zu gemeinsamen Beratungen



Das Schachspiel ist eine jahrhundertealte Kulturtradition. Im Schachdorf Ströbeck in Halberstadt widmet man sich dieser Tradition auf einzigartige und vielfältige Weise.

im Januar 2019 in Magdeburg und im Februar 2020 in Potsdam zusammen. Dies soll auch künftig jährlich fortgesetzt werden.

Im August 2019 trat eine Kooperationsvereinbarung des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e.V. und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zur Pflege und Förderung der niederdeutschen Sprache in Kraft. Es geht darin um die gemeinsame Arbeitsstelle Niederdeutsch, die an der Magdeburger Universität angesiedelt ist.

Auf Antrag der Koalitionsfraktionen hat der Landtag im Mai 2019 den Beschluss „Niederdütsche Sprook in Sassen-Anhalt wedder opleven laten“ gefasst, in dem die Verantwortung des Landes für die Bewahrung und Förderung der niederdeutschen Sprache bekräftigt wird. Die zur Umsetzung des Beschlusses notwendigen Maßnahmen reichen über die Kulturförderung hinaus und betreffen insbesondere den Bildungsbereich in den Kindertagesstätten, Grund- und weiterführende Schulen, niederdeutsche Ortsnamen sowie die Wissenschaft.

6 FRAGEN – 6 KÖPFE



Wie modern ist Sachsen-Anhalt?

Sachsen-Anhalt ist ein modernes Land, weil hier Menschen lebten und leben, die offen für Unbekanntes, Unvertrautes oder unmöglich Scheinendes waren und sind und deswegen Neues wagten und wagen. So reicht die Tradition textilen Kunstschaffens in unserer Region zurück bis ins Mittelalter und wird seit mehr als einhundert Jahren an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, einem Ort künstlerischer Innovation und Modernität, immer wieder zeitgenössisch fortgeführt.

Sachsen-Anhalt ist auch ein modernes Land, da der internationale kulturelle Austausch hier stets Neues hervorbrachte. So ist der einzigartige Westlettner des Naumburger Doms ein Ergebnis des Transfers französischer Hochgotik in unsere Region oder die klassizistische Architektur und Gartenkunst des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs nicht denkbar ohne die weltoffene Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Impulsen aus England. Letzteres schlägt den Bogen zur Formensprache der Moderne, wie sie das Bauhaus in Dessau entwickelte.

Mit den dort wirkenden Künstlern ist auch die klassische Moderne verbunden. So baute das Landeskunstmuseum in der halleschen Moritzburg bis 1933 eine Sammlung zeitgenössischer Kunst auf, die deutschlandweit zu den führenden gehörte. Direktoren wie Max Sauerlandt und Alois Schardt schufen im Verbund mit Oberbürgermeister Richard Robert Rive etwas seinerzeit Einzigartiges – ebenso wie Oberbürgermeister Hermann Beims in Magdeburg gemeinsam mit Bruno Taut die „Bunte Stadt“ ermöglichte. Ohne Menschen wie diese, die modern dachten und handelten, wäre Sachsen-Anhalt heute kein Land der Moderne.

Diese Tradition wird von den heute Agierenden als Verpflichtung und Auftrag verstanden und im Kontext des 21. Jahrhunderts mit Leben gefüllt.

Thomas Bauer-Friedrich, Direktor des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale), Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt



Mauer gegen das eigene Volk
– In Hötensleben sind die tief gestaffelten Grenzsicherungsanlagen über mehrere hundert Meter Länge erhalten. Sie waren vor allem gegen die eigene Bevölkerung gerichtet.



Vom Todesstreifen zur Lebenslinie

Die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur förderte 2019 und 2020 kulturelle Maßnahmen im Zusammenhang mit dem „Grünen Band“ und wird dies 2021 fortsetzen. Hintergrund ist das Ende 2019 zum 30. Jubiläum der friedlichen Revolution beschlossene Gesetz über die Festsetzung des Nationalen Naturmonuments „Grünes Band Sachsen-Anhalt – Vom Todesstreifen zur Lebenslinie“, das Aspekte des Naturschutzes und der Erinnerungskultur verbindet. Die Förderung erfolgt gemäß den Bestimmungen der Kulturförderrichtlinie Sachsen-Anhalt.

Laut den Förderkriterien besteht ein Zusammenhang zum „Grünen Band“ immer dann, wenn sich ein Projekt mit den Auswirkungen der Deutschen Teilung auf die Lokal-, Regional- oder Landesgeschichte auseinandersetzt. Dabei ist ein Bezug zur ehemaligen Grenze möglich, aber nicht zwingend erforderlich. Anbei einige Beispiele für geförderte Projekte:

2019:

- Das Theaterstück „Die Legende von Sorge und Elend“ des Vereins Kulturrevier Harz e. V. wurde im Rahmen des Theaterfestivals „Theaternatur“



DDR-Beobachtungsturm BT9 und Grenzzaun im Freilandbereich des Grenz museums Sorge e.V.

2019 in Benneckenstein gefördert. Das Festival widmete sich unter dem Motto „Grenzen:Los!“ dem Thema 30 Jahre Wiedervereinigung.

- Der Heimat-, Kultur- und Museumsverein Abbenrode e.V. begann den Aufbau eines Grenzlehrpfades „Grünes Band“ an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Der Grenzlehrpfad stellt eine Erweiterung der Ausstellung zum Thema „Innerdeutsche Grenze“ im Heimatmuseum Abbenrode dar.

- Der Moodtrailer „Das Grüne Band – Weg der Erinnerung“ lädt zu einer Zeitreise entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze ein. Der Film wurde gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt.

2020:

- Grenz museum Sorge e.V.: Restaurierung/Sanierung des DDR-Beobachtungsturms BT 9/Elektroarbeiten
- Heimat-, Kultur- und Museumsverein Abben-

rode e.V.: Erweiterung der Grenzausstellung im Heimatmuseum Abbenrode und Ausbau des Nordharzer Grenzlehrpfades am „Grünen Band“, Herausgabe eines Grenzbuches „Die innerdeutsche Grenze im Nordharz“ als Beitrag zur Erinnerungskultur

- Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.: Heimat-Engagement am „Grünen Band“ – Vernetzung von Vereinen in Sachsen-Anhalt und länderübergreifend nach Niedersachsen
- Gemeinde Nordharz: Erhaltungsmaßnahme für das Kulturdenkmal Bunker Grenzposten B 6
- Kulturrevier Harz e.V.: UNEINS – Internationales Tanzprojekt im Rahmen des Festivals THEATERNATUR 2020
- Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt: „Das Grüne Band und das Gedenken an die Todesopfer der innerdeutschen Grenze“
- Rocinante Film International GmbH: Grenzwandler (Grenzwandler-App)

Erinnerung und Verantwortung Jüdisches Erbe in Sachsen-Anhalt

Über Jahrhunderte haben Juden die Geschichte der Region des heutigen Sachsen-Anhalt mitgestaltet. Die Pflege des Jüdischen Erbes stellt eine Verantwortung für das Land und einen Schwerpunkt der Kulturförderung dar. In Sachsen-Anhalt gibt es drei Einrichtungen, in denen dieses Erbe in besonderer Weise gepflegt wird: das Museum Synagoge Gröbzig, die Moses-Mendelssohn-Akademie Halberstadt und die Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau e.V.

Im Vertrag des Landes mit der Jüdischen Gemeinschaft ist das Museum Synagoge Gröbzig ausdrücklich abgesichert: „Die Vertragsparteien werden sich dafür einsetzen, dem einzigen in Deutschland erhaltenem Synagogenbau dieser Art in Gröbzig eine dauerhafte Grundlage zu verschaffen und ihn der Öffentlichkeit auf Dauer zugänglich zu machen.“

Seit Beginn des Jahres 2018 ist der neugegründete „Museumsverein Gröbzig Synagoge e. V.“ Träger der Museumsarbeit. Unter ihm hat sich eine zukunftsorientierte Entwicklung eingestellt, die auch in der Berichterstattung der Medien ihre Anerkennung fand. Mit Unterstützung durch den im selben Jahr geschaffenen Museumsbeirat ist es gelungen, das Museum Synagoge Gröbzig in seiner Einzigartigkeit und Bedeutung noch mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.



Am 9. November 2018 wurde im Museum Synagoge Gröbzig der 80. Wiederkehr des Novemberpogroms 1938 gedacht. Dieses Datum wurde auch genutzt, um den neuen Zuwendungsvertrag zu unterzeichnen.

Der Trägerverein wird institutionell durch das Land Sachsen-Anhalt, den Landkreis Anhalt-Bitterfeld und die Einheitsgemeinde Südliches Anhalt gefördert. Darüber hinaus erfolgen verschiedene Projektförderungen mit Landesmitteln, um die bauliche Substanz des Museumskomplexes zu erhalten sowie die inhaltliche Museumsarbeit zu stärken.

Im Jahr 1995 nahm die Moses-Mendelssohn-Akademie ihre Tätigkeit im ehemaligen jüdischen Gemeindezentrum von Halberstadt auf. Gemäß ihrer Satzung widmet sich die Akademie der wissenschaftlichen Erforschung der jüdischen und deutsch-jüdischen Geschichte in Halberstadt und angrenzenden Regionen und stellt die Ergebnisse ihrer Forschung in geeigneter Weise einem interessierten Publikum zur Verfügung.

Im Dezember 2010 erhielt die Akademie eine Landeszustiftung in Höhe von drei Millionen Euro. Im Gegenzug erfolgte ab dem Jahr 2013 der Wegfall der institutionellen Landesförderung. Gegenwärtig wird mit Landesmitteln die Neu-Konzeption und Erweiterung der Dauerausstellung des Berend-Lehmann Museums für jüdische Geschichte und Kultur gefördert.

Die Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau e. V. wurde 1993 in Mendelssohns Geburtsstadt gegründet. Sie widmet sich der Förderung und Koordinierung der wissenschaftlichen Arbeit und Bildungsarbeit zur deutsch-jüdischen Geschichte und Kultur in Anhalt, editiert eine eigene Schriftenreihe und arbeitet eng mit der renommierten Dessauer Moses Mendelssohn Stiftung zur Förderung der Geisteswissenschaften zusammen. Im Dezember 2011 erhielt die Gesellschaft auf Beschluss des Landtages einen Betrag von zwei Millionen Euro für die Errichtung einer Stiftung bürgerlichen Rechts. In diesem Zusammenhang erfolgte ebenfalls der Wegfall der institutionellen Landesförderung im Jahr 2013.

Im Zuge des Bauhaus-Jubiläums konnte die Gesellschaft, gefördert durch Landesmittel, ein Gropius-Haus in Dessau-Törten in seiner ursprünglichen Form sanieren und für die Unterbringung ihres Archivs nutzen. Gegenwärtig wird die Gesellschaft für die Durchführung der Moses Mendelssohn Dekade gefördert, die ihren Höhepunkt mit dem 300. Geburtstag Mendelssohns im Jahr 2029 finden wird.



Kulturminister Rainer Robra (hier mit einer Hans-Lufft-Bibel) bereiste verschiedene Kultureinrichtungen im Land



Eine der Stationen war das Grenzmuseum Sorge, das in anschaulicher Weise die Besonderheiten des Lebens an der innerdeutschen Grenze dokumentiert

Sommerreisen durch eine einzigartige Kulturlandschaft

In den Jahren 2017 und 2018 besuchte Staats- und Kulturminister Rainer Robra im Rahmen von Kultursommerreisen ausgewählte Einrichtungen im Land, um sich persönlich ein Bild von der Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts zu machen. Die Kultursommerreise 2017 führte Robra unter anderem auf die Hundisburg bei Haldensleben und in das Winckelmann-Museum nach Stendal. Hier informierte er sich über die Vorbereitungen zum Jubiläum anlässlich des 300. Geburtstages von Johann Joachim Winckelmann.

In der Harzregion besichtigte der Kulturminister das Schloss Wernigerode und ließ sich den Stand der Sanierungsarbeiten erläutern. Auf dem Programm standen weiterhin Führungen durch die Eckartsburg und im Schloss Köthen sowie Gespräche im Kloster Memleben und im Kloster Jerichow.

Der erste Teil der Kultursommerreise 2018 führte Robra unter anderem in das Freilichtmuseum Diesdorf, wo ihm Arbeiten aus dem Förderprogramm „Heimatstipendium“ der Kunststiftung vorgestellt wurden, sowie nach Gardelegen, wo er die mittelalterlichen Wallanlagen besichtigte.

Das Programm in der Landeshauptstadt Magdeburg beinhaltete unter anderem Führungen durch das Museum „Kloster Unser Lieben Frauen“ und durch das Kulturhistorische Museum. Im Rahmen der Besuche übergab Robra Fördermittelbescheide unter anderem an das „Café Kies“ in Magdeburg.

Der zweite Teil der Kultursommerreise 2018 wurde bestimmt durch das Thema „Erinnerungskultur“ und führte den Minister in das ehemalige deutsch-deutsche Grenzgebiet. Hier besuchte er Vorhaben im Rahmen des „Grünen Bandes“, einem Projekt, das Aspekte der Erinnerungskultur und des Naturschutzes gleichermaßen verbindet.

So stellte im Grenzmuseum Sorge der dortige Verein seine Arbeit am Freilandmuseum vor. Das Museum zeigt die besonderen Lebensumstände der Bewohner im Grenzgebiet und veranschaulicht das System der Grenzsicherung zur Zeit der deutsch-deutschen Teilung. Im Heimatmuseum Abbenrode erhielt Robra einen Einblick in die Arbeit des Heimat-, Kultur und Museumsvereins Abbenrode e.V. Das ehemalige Mühlendorf war Jahrzehnte lang durch den Fluss Ecker von Niedersachsen getrennt.



Wie viel (christliches) Seelenheil steckt in Sachsen-Anhalt?

Sachsen-Anhalt wird glücklicher! Zumindest allmählich. Denn lange Jahre war das Land im bundesdeutschen Glücksatlas auf dem letzten Platz, hat sich aber jetzt Jahr für Jahr hochgearbeitet: 2018 auf den vorletzten und 2019 auf Platz 17 unter den 19 Ländern. Die Abstände werden geringer, wir schließen an die allgemeine Lebenszufriedenheit auf.

Liegt es am christlichen Seelenheil, um mich der gestellten Frage zuzuwenden? Schwierig ist hier die Antwort, wenn nur noch ca. 17 Prozent der Bevölkerung religiös sind, egal ob evangelisch oder katholisch. Übrigens eine Zahl, die aus vielfältigen Säkularisierungen seit der Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts resultiert. Zugleich ist das christliche Erbe omnipräsent: Der Naumburger Dom und die Lutherstätten in Eisleben und Wittenberg repräsentieren als UNESCO-Weltkulturerbe das Land kulturell und touristisch; das Reformationsjubiläum 2017 wurde weltweit gefeiert und damit auch das Ursprungsland der Reformation; es gibt rund 2.300 Kirchengebäude - die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland ist die „steinreichste“ Landeskirche in Deutschland - und dazu zahlreiche Kirchenbauvereine mit eindrucksvollen ehrenamtlichen Aktivitäten bei der Bewahrung von Ortsgeschichte.

Also doch, die sichtbare und prägende christliche Kultur ist Anlass für Stolz und Engagement, gute Voraussetzungen für Zufriedenheit. Und Seelenheil? Das kommt jedem zu, im Glauben der Christen als Geschenk Gottes, für alle anderen als Erfahrung von Frieden, Familie, Freundschaft, von Nähe und Geborgenheit. Wie viel Seelenheil steckt nun also in Sachsen-Anhalt? In 2,196 Millionen Menschen, also in allen von uns, als Chance, als Geschenk, als Aufgabe.

Dr. Stefan Rhein
*Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt*

6 FRAGEN – 6 KÖPFE

Dem folgte die Besichtigung des Grenzdenkmals in Hötensleben. Die fast vollständig erhaltene Anlage wird vom Grenzdenkmalverein Hötensleben e.V. betreut und dokumentiert den Zustand des pionier-technischen Ausbaus der DDR-Grenzsperranlagen. Hier nahm Robra an einer Führung durch die Anlagen teil, ebenso in der ehemaligen Grenzanlage Wülpe-rode.

Die Route am „Grünen Band“ fand ihren Abschluss mit dem Besuch der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn. Hier beteiligte sich der Kulturminister an einem Rundgang durch die ehemalige Grenzübergangsstelle, bis 1990 die größte und bedeutendste Übergangsstelle an der innerdeutschen Grenze.

Den Abschluss in 2018 bildete eine Exkursion in den süd-östlichen Teil des Landes. Zum Schloss Neu-Augustusburg in Weißenfels, dem Chemie-Museum in Merseburg und zur Marienbibliothek.

Die beiden Kultursommerreisen stießen auf ein großes Interesse der Beteiligten vor Ort und hatten ein breites Medienecho. Sie waren dann Ausgangspunkt für weiterführende Projekte.

Provenienzforschung

Im Jahr 2018 hat die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur die Förderung für eine „Koordinierungsstelle Provenienzforschung an Museen“ beim Museumsverband Sachsen-Anhalt bewilligt. Darüber hinaus ist Sachsen-Anhalt Standort für die Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg, dem zentralen Ansprechpartner und Förderer für Provenienzforschungen in Deutschland. Die Koordinierungsstelle treibt nicht nur die Suche nach NS-Raubgut in den Museen des Landes voran, sondern bearbeitet auch Provenienzforschungen zu Beständen im Zusammenhang mit SBZ/DDR-Unrecht und Sammlungen mit kolonialem Hintergrund.

Die Landesregierung hat die bundesweite Koordinierung zu diesem Thema befördert. Sie wirkte maßgeblich mit an der Verabschiedung der Erklärung „Erste Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten der Staatsministerin für Kultur und Medien, der Staatsministerin im Auswärtigen Amt für internationale Kulturpolitik, der Kulturministerinnen und Kulturminister der Länder und der kommunalen Spitzenverbände“ vom März 2019. Generell lässt sich bisher einschätzen, dass die Sammlungen in Sachsen-Anhalt von entsprechenden Funden nur gering betroffen sind. Dies liegt vor allem darin begründet, dass ethnologische Bestände nach Prüfungen des Museumsverbands in nur 28 der 235 Museen Sachsen-Anhalts bekannt sind.

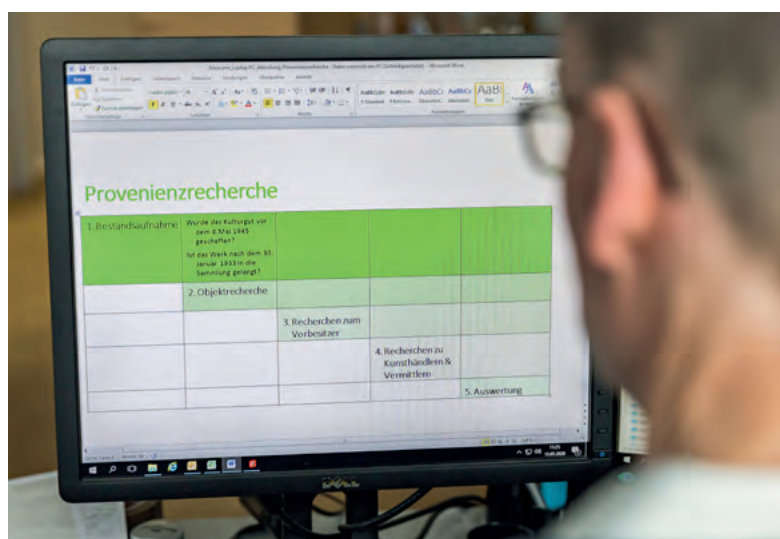
Wo entsprechende Objekte auftauchten, zum Beispiel 2019 im Museum Aschersleben, werden diese vertieft untersucht und ihre Herkunft ermittelt. Dessen ungeachtet finden unter Federführung des Museumsverbands Stichprobenprüfungen in Kooperation mit den regionalen Museen statt, die bis in die Heimatstuben hinein angelegt sind.



Im Rahmen der Provenienzforschung werden die Bestände der Museen auf ihre Herkunft hin geprüft



Beim Erstcheck 2017-2019 wurden 17 Museen in Sachsen-Anhalt geprüft



Bildschirm mit Schritten der Provenienzforschung



Ministerpräsident
Reiner Haseloff zu
Gast in den Frank-
eschen Stiftungen



Das Schloss
Leitzkau ist Sitz
der Kulturstiftung
Sachsen-Anhalt

Förderung aus Überzeugung

**Zehn Stiftungen bewahren und
fördern Kunst und Kultur**

**Vereinigte Domstifter zu
Merseburg und Naumburg und des
Kollegiatstifts Zeitz**

Die Vereinigten Domstifter verstehen sich als Be-
wahrer eines Kulturerbes von Weltrang sowie als
wichtiger Akteur für den Erhalt und die Gestaltung
der Kultur- und Naturlandschaft an Saale, Elster und
Unstrut. Die Wurzeln der Vereinigten Domstifter
reichen bis in das 10. Jahrhundert zurück. Otto der
Große gründete im Jahr 968 die Bistümer Merseburg
und Zeitz. Während die Merseburger Diözese nach
kurzer Unterbrechung durch Kaiser Heinrich II. im
Jahr 1004 neu begründet worden war, siedelte der
Zeitzer Bischof mit seinem Domkapitel im Jahr 1028
in den neuen Bischofssitz Naumburg über, an der
Zeitzer Kathedrale wurde ein Kollegiatstift eingerich-
tet.

Diese drei geistlichen Institutionen des Mittelalters
überdauerten bis in das 20. Jahrhundert hinein als
formal unabhängige Einzelinstitutionen. Im Jahr
1930 erfolgte eine tiefgreifende juristische Umwand-
lung zu Stiftungen öffentlichen Rechts unter einer
gemeinsamen Verwaltung in Naumburg sowie unter
einem einzigen Aufsichtsgremium: dem Vereinigten
Domkapitel. Der Naumburger Dom wurde 2018 als
UNESCO-Welterbe anerkannt.



Eröffnung der Ausstellung im Museum Bernburg; die Figur „Christa“ von Luzia Werner trägt in Höhe des Brustbeines einen Türspion, durch den hindurch Szenen ihres Lebens betrachtet werden können



Als einzige europäische Wunderkammer des Barock ist die Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen in Halle vollständig erhalten und bis heute zu besichtigen

Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz ist eine vom Land Sachsen-Anhalt und dem Bund geförderte staatliche Stiftung des öffentlichen Rechts, die das Gartenreich Dessau-Wörlitz als ein zentrales Zeugnis deutscher Kultur und Geschichte pflegt, wissenschaftlich erforscht und vermittelt. In ihrer Obhut befinden sich rund 240 historische Bauwerke. Davon die fünf, teilweise als Museen genutzten Schlösser Wörlitz, Oranienbaum, Mosigkau, Luisium und Großkühnau sowie sechs Gärten und Parks, bedeutende Kunstsammlungen und etwa 7.000 Hektar land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Das Gartenreich war Ergebnis der vom Geist der Aufklärung getragenen Reformbemühungen des Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740-1817) und wurde im Jahr 2000 zur UNESCO-Welterbestätte ernannt.

Stiftung Bauhaus Dessau

Die Stiftung Bauhaus Dessau ist eine vom Land Sachsen-Anhalt, dem Bund und der Stadt Dessau-Roßlau geförderte künstlerisch-wissenschaftliche Stiftung öffentlichen Rechts. Ihr Ziel ist es, das Bauhauserbe zu pflegen, zu erforschen und zu vergegenwärtigen. Das Bauhaus mit seinen Stätten in Weimar und Dessau wurde 1996 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Die Erweiterung der Welterbestätte Bauhaus um die Laubenganghäuser und die Bundeschule des ADGB in Bernau wurde im Jahr 2017 von der UNESCO bestätigt. Die Stiftung arbeitet in internationalen Netzwerken und hat sich als bedeutende Forschungseinrichtung etabliert. Für das Bauhausgebäude, die Meisterhäuser und die Siedlung Törten

mit den Laubenganghäusern steht die denkmalpflegerische Erhaltung ebenso im Mittelpunkt wie die wissenschaftliche Arbeit des Bauforschungsarchivs. Mit ihren über 50.000 Objekten beherbergt die Stiftung Bauhaus Dessau die weltweit zweitgrößte Sammlung zum Bauhaus, die im 2019 eröffneten Bauhaus Museum Dessau erstmals umfassend präsentiert wird.

Franckesche Stiftungen Halle

Die Franckesche Stiftungen ist eine vom christlichen Geist geprägte Einrichtung, die Menschen aus allen Schichten eine umfassende Bildung und die Fähigkeit zum sozialen Handeln vermittelt. Um 1700 von dem Theologen August Hermann Francke (1663-1727) als pietistisches Sozial- und Bildungswerk gegründet, erlangte die Einrichtung bald weltweite Ausstrahlung. Die Franckesche Stiftungen ist eine vom Land Sachsen-Anhalt und vom Bund geförderte staatliche Stiftung öffentlichen Rechts mit dem Ziel, ihre Einrichtungen im Sinne ihres Stifters wieder mit Leben zu füllen und ihre überlieferten Sammlungen zu verwalten, zu pflegen, zu erschließen und zugänglich zu machen.

Die beeindruckende frühbarocke Schulstadt, deren historischer Kern Standards in der Sozial- und Bildungsarchitektur setzte, steht auf der Vorschlagsliste für das UNESCO-Welterbe. Die Stiftungen bilden mit ihren historischen Sammlungen, mehreren pädagogischen und sozialen Einrichtungen in eigener Trägerschaft sowie mit über 40 Partnern auf dem Gelände ein einzigartiges Potenzial kultureller, pädagogischer, wissenschaftlicher, sozialer und christlicher Aktivitäten und Vernetzungschancen.



Heiliger Mauritius, Madonna und heilige Katharina begrüßen die Besucher des neuen Ottonianums



Das Schloss Wörlitz im Gartenreich ist seit 2020 nach 20jähriger Restaurierung wieder für die Öffentlichkeit zugänglich

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt ist eine selbstständige staatliche Stiftung des öffentlichen Rechts und eine der größten ihrer Art in Sachsen-Anhalt. Sie bewahrt, erschließt und präsentiert 18 im eigenen Besitz befindliche Denkmale aus 1.200 Jahren Landesgeschichte zwischen Mittelalter und Moderne. Dazu gehören nicht nur die Dome in Magdeburg, Halberstadt, Havelberg und Halle sowie die Schlösser in Leitzkau, Bernburg, Goseck, Köthen, Letzlingen und Plötzkau.

Auch mittelalterliche Burgen wie die Konradsburg, die Eckartsburg, der Falkenstein im Harz oder die Neuenburg bei Freyburg sowie Kloster Hamersleben reihen sich ein. Hinzu kommen der Domschatz Halberstadt, das Landeskunstmuseum Moritzburg in Halle, Kloster Michaelstein mit Musikakademie und Museum und die Lyonel-Feininger-Galerie in Quedlinburg. Daneben verwaltet die Kulturstiftung zwei weitere, fördernde Stiftungen: die Stiftung „Kloster Unser Lieben Frauen“ und die „Kloster Bergesche Stiftung“.

Kloster Bergesche Stiftung

Die Kloster Bergesche Stiftung geht zurück auf das Jahr 965, in dem Otto der Große auf dem Johannisberg bei Magdeburg ein Kloster gründete und es großzügig mit Ländereien ausstattete. „Kloster Berge“ entwickelte sich zu einem geistlichen Zentrum in Mitteldeutschland. Die Kloster Bergesche Stiftung wurde im Jahr 1994 wieder errichtet. Seit 2009 ist sie wieder handlungsfähig. Gemäß Stiftungsziel fließen Fördergelder in Kulturbauten und -projekte im Raum Magdeburg sowie in Projekte der zeitgenössischen

Kunst über die Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt.

Stiftung Kloster Unser Lieben Frauen

Das Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg zählt zu den bedeutendsten romanischen Klosteranlagen in Deutschland. 1698 entstand die Klosterschule „Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen“. Nach der Reformation wurde mit dem alten Klosterbesitz 1808 die Stiftung Kloster Unser Lieben Frauen gegründet, die sich der Förderung des Schulwesens widmete. Nach der Wiedervereinigung wurde die Stiftung wieder aktiviert. Seit 2009 ist sie wieder handlungsfähig und fördert kulturelle Projekte in Magdeburg und Umgebung.

Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt wurde 1997 gegründet und ist eine vom Land Sachsen-Anhalt und vom Bund geförderte staatliche Stiftung öffentlichen Rechts. In ihrer Obhut befinden sich Luthers Geburtshaus und Sterbehaus in Eisleben, Luthers Elternhaus in Mansfeld sowie das Lutherhaus und das Melanchthonhaus in Wittenberg. Die Häuser in Wittenberg und Eisleben gehören seit 1996 zum Welterbe der UNESCO.

Wichtigste Aufgabe der Stiftung ist die Pflege und Erhaltung dieser reformationsgeschichtlichen Gedenkstätten. Sie betreut die historischen Gebäude, Museen und Sammlungen und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Darüber hinaus bewahrt,



Blick in die Ausstellung „Ambitus. Kunst und Musik heute“ im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen

präsentiert und vermittelt die Stiftung das reformatorische Erbe und fördert Forschung und Lehre im Zusammenhang mit der Reformation. Zentrales Anliegen der Stiftung ist dabei die Vermittlung der Reformationsgeschichte.

Dazu konzipiert und organisiert sie Ausstellungen und Tagungen, publiziert Forschungsergebnisse und veranstaltet zahlreiche Projekte der Kulturellen Bildung für alle Altersgruppen.

Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt

Im Jahr 2004 wurde die Kunststiftung als Stiftung öffentlichen Rechts errichtet. Ihr Zweck ist die Förderung von zeitgenössischer Kunst und Kultur in Sachsen-Anhalt durch die Vergabe von Stipendien und Projektfördermitteln.

Die Stiftung versteht sich als Wegbegleiterin für künstlerische und kulturelle Projekte, die in Sachsen-Anhalt initiiert werden, ihre Wirkung hier entfalten oder das zeitgenössische künstlerische und kulturelle Leben des Landes über dessen Grenzen hinaus bekannt machen.

Die Initiativprogramme der Stiftung bieten Anregungen, auf regionale Besonderheiten und innovative Entwicklungen der Kunst einzugehen. Die Förderbereiche erstrecken sich über alle Bereiche bildender Kunst – der Malerei, Grafik, Bildhauerei und Architektur, der angewandten Kunst, des Theaters, des Tanzes und des Films, der Musik, Literatur, der Installation und Performance.

Die Stiftung unterstützt Künstler dabei, ihre Arbeit

national und international zur Geltung zu bringen.

Stiftungen Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

Die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt ist eine selbstständige staatliche Stiftung öffentlichen Rechts. Ihre primäre Aufgabe ist es, dazu beizutragen, dass das Wissen um die einzigartigen Verbrechen während der nationalsozialistischen Diktatur im Bewusstsein der Menschen bewahrt und weitergetragen wird.

Mit ihren sieben Gedenkstätten an neun Standorten ist sie eine der vielfältigsten Einrichtungen der historisch-politischen Bildung in Deutschland. Gemäß ihrem Leitbild tritt die Stiftung für Freiheit, Demokratie und Toleranz ein.

Gedenkstätten sind:

- Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
- Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg
- Gedenkstätte für die Opfer des KZ Langenstein-Zwieberge
- Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe
- Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle
- Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg
- Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn.



Kunst und Kultur in Zeiten von Corona

Drei Schritte: Lock-Down, Soforthilfe und „Kultur ans Netz“

Mit einer nie zuvor gekannten Wucht hat die Corona-Pandemie Anfang 2020 alle Bereiche der Gesellschaft erfasst. Binnen weniger Tage kam aufgrund der außergewöhnlichen Notfallsituation die gesamte Kunst- und Kulturszene zum Stillstand. Im Rahmen der Maßnahmen zur Eindämmung der Auswirkungen der Corona-Pandemie sind zahlreiche kulturelle Einrichtungen und Begegnungsstätten geschlossen und kulturelle Angebote eingestellt worden. Insbesondere Solo-Selbstständige waren in besonderer Weise von den Maßnahmen betroffen und in ihrer Existenz bedroht.

Sachsen-Anhalt hat als erstes Land spontan und unmittelbar auf diese für alle in der Kultur verhängnisvolle Situation reagiert. Kunstschaffende konnten als Soforthilfe 400 Euro beantragen, als Teilausgleich für die infolge der Pandemie-Eindämmungsverordnungen eingetretenen Schäden. Dabei handelte es sich eher um eine symbolische Unterstützung, die nur einen sehr kleinen Teil der tatsächlich wegbrechenden Einnahmen kompensierte. Vor allem war es ein Zeichen der Politik, dass die Ängste und Sorgen von Künstlerinnen und Künstler nicht aus den Augen verloren werden. Parallel informierte die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur laufend über private und öffentliche Hilfsprogramme für den Kulturbereich und suchte mit den Kulturschaffenden im Land das Gespräch.



Es lag im primären Interesse des Landes, die wirtschaftliche Existenz der Kulturschaffenden und das Aufrechterhalten ihrer künstlerischen Tätigkeiten jenseits der Öffentlichkeit (z. B. auch über digitale Plattformen, durch Konzeptionieren, Üben, Proben und Trainieren) zu ermöglichen, bis sich die Liquiditätssituation aus Projekten, Veranstaltungen oder sonstigen Engagements verbesserte.

Ein wichtiges Signal stellte die Wiedereröffnung von Museen, Galerien, Gedenkstätten und Ausstellungen unter Auflagen dar. Der Museumsverband Sachsen-Anhalt hat mit der „Corona-Erste-Hilfe-Box“ frühzeitig eine Handreichung erstellt, um die Museen wieder für Publikumsverkehr öffnen zu können. Darin enthalten waren unter anderem ein Erfassungsbogen für die Besucherdaten zur Nachvollziehbarkeit möglicher Infektionsketten sowie Plakate für den Eingangsbereich und die Ausstellungsräume.

Es war jedoch auch erforderlich, der Kulturszene stabile finanzielle Rahmenbedingungen zu geben und neue Impulse für Kulturaktivitäten in Sachsen-Anhalt zu setzen. In diesem Zusammenhang konnten Kulturschaffende in Sachsen-Anhalt Anträge für das Stipendienprogramm „Kultur ans Netz“ bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) stellen. Mit dem Programm gewährte das Land Kulturschaffenden für das Erbringen einer künstlerischen Leistung einen nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von 1.000 Euro monatlich, für die Dauer von bis zu drei Monaten.

Das sechs Millionen Euro umfassende Stipendienprogramm richtete sich an Künstlerinnen und Künstler, die hauptberuflich in den Sparten Musik, Bildende Kunst, Medienkunst, Darstellende Kunst, Literatur und intermediale Kunstformen tätig sind. Gefördert werden Projekte und Maßnahmen von

freiberuflich tätigen Kulturschaffenden, die im Zuge der Einschränkungen zur Bewältigung der Coronapandemie ihren künstlerischen Tätigkeiten nicht nachgehen konnten.

Eine Auswahl der künstlerischen Arbeiten, die im Rahmen des Stipendienprogramms entstehen, wird auf der Website der Landesregierung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Land strebt an, das Stipendienprogramm „Kultur ans Netz“, das ursprünglich nur bis zum 31. August 2020 geplant war, fortzusetzen (Stand 30. November 2020). Darüber hinaus hat das Land den Ankaufetat für bildende Künstlerinnen und Künstler erhöht, um den künstlerischen Arbeitsprozess zu fördern.

Wir haben in der Krise gelernt:

Erstens kann niemand begründet sagen, wann wir wieder in den „Normalbetrieb“, wie wir ihn kannten, zurückkehren können. Das bedeutet, weiter mit Restriktionen leben zu müssen. Solange, bis ein Impfstoff massenhaft zur Verfügung steht.

Nötig sind weitere Hilfen und unbürokratische Wege, um die Kunst- und Kulturszene am Leben zu erhalten. Angesichts dramatisch wegbrechender Staatseinnahmen ist dies eine große Herausforderung.

Zweitens machen wir die Erfahrung, dass digitale Formate wie Streamings oder virtuelle Rundgänge auf großes Interesse stoßen, ja, manchmal sogar mehr Menschen erreichen als durch das Live-Erlebnis. Beide Formen werden künftig ihren Platz im Kulturleben des Landes behalten. Wir bieten dadurch mehr Menschen die Möglichkeit, an Kultur zu partizipieren. Diese Formate sollten daher ausgebaut und inhaltlich weiterentwickelt werden.



Eröffnung des
Bauhausmuseums

Stätten der
Moderne

Festival
Radikal

Perspektivisch

Herausforderungen für Sachsen-Anhalt

In der Koalitionsvereinbarung für die aktuell auslaufende Legislaturperiode 2016 bis 2021 hat sich die Landesregierung das Ziel gesetzt, auf Grundlage des Landeskulturkonzeptes dafür zu sorgen, die finanzielle Basis der öffentlich geförderten Kultur zu verbessern und einen Kulturetat mit einem Prozent des Landeshaushalts, aber mindestens mit 100 Millionen Euro, auszustatten. Zusätzlich seien insbesondere das Bauhausjubiläum, das Reformationsjubiläum und der Substanzerhalt der Kulturstiftungen zu finanzieren.

Ziel und Aufgabe der aktuellen als auch der zukünftigen Kulturpolitik ist der Erhalt des kulturellen Erbes, die Entwicklung eines reichen kulturellen Lebens in allen Landesteilen und die Förderung der Kommunen als Kulturträger im Land Sachsen-Anhalt. Dazu bedurfte und bedarf es einer soliden finanziellen Basis. Mit dem Übergang des Bereiches Kultur vom ehemaligen Kultusministerium in den Zuständigkeitsbereich der Staatskanzlei und Ministerium der Kultur ist der Kulturetat im Haushaltsjahr 2017 erstmals mit 95,7 Millionen Euro ausgestattet worden und wächst seitdem kontinuierlich. Aktuell umfasst der Kulturetat ein Finanzvolumen von rund 107,2 Millionen Euro in 2020 und rund 116,5 Millionen Euro in 2021. Damit standen durchschnittlich 105,8 Millionen Euro im Jahr für die Kernaufgaben wie für institutionellen Förderungen, zur Förderung der Stiftungen des Kul-



Lange Nacht der Fotografie 2020, Kloster Unser Lieben Frauen

turbereiches, der Museen und Sammlungen sowie zum Schutz von Kunst- und Kulturgütern und für die Kunst und Kultur im Allgemeinen zur Verfügung. Das gesetzte Ziel ist erreicht worden.

Dem Landtag von Sachsen-Anhalt ist zu danken für seine haushaltspolitischen Entscheidungen zur finanziellen Ausstattung des Kulturretats. Es ist zu hoffen, dass sich der Haushaltsgesetzgeber auch zukünftig gemeinsam mit der Landesregierung dafür einsetzt, dass diese Politik fortgeführt werden kann. Vor dem Hintergrund der haushaltspolitischen Herausforderungen, sinkender Steuereinnahmen, der Einhaltung der Schuldenbremse und der Absenkung der EU-Strukturfondsmittel in der neuen EU-Förderperiode zur Konsolidierung des Landeshaushalts bildet das Bekenntnis zu der besonderen Verantwortung für die einzigartige, vielfältige und reiche Kulturlandschaft des Landes die Grundlage eines auskömmlichen und verlässlichen Kulturretats.

Die finanzpolitischen Zielsetzungen zur Konsolidierung des Landeshaushalts setzen wichtige Rahmenbedingungen, wonach die Prioritäten der Kulturförderung kontinuierlich überprüft und gegebenenfalls neu akzentuiert werden müssen. Gleichzeitig aber müssen Spielräume für innovative Projekte erhalten und zusätzlich geschaffen werden. Die Corona-Pandemie hat für das gesamte kulturelle Leben in Sachsen-Anhalt erhebliche negative Auswirkungen gezeigt. Kulturelle Strukturen sind davon ebenso betroffen wie eine Vielzahl großer und kleiner Projekte. Dauerhafte Nachteile für die Kultur dürfen jedoch

nicht hingenommen werden, denn dies würde das gesellschaftliche Leben insgesamt in gravierender Weise schädigen. Daher müssen besonders in den kommenden Jahren erhebliche Mittel eingesetzt werden, um das Kulturschaffen in Sachsen-Anhalt mit neuen Initiativen und vielfältigen Projekten zu beleben und auf dem von den Bürgerinnen und Bürgern erwarteten Qualitätsniveau fortsetzen zu können.

Ebenso müssen die bewährten strukturellen Leistungsträger des Kulturlebens, wie etwa die Theater und Orchester, die traditionsreichen Musikfestivals, die Musikschulen, die Museen, die Bibliotheken, die Kulturstiftungen und die institutionell geförderten Einrichtungen mit all ihren Netzwerken gestärkt werden. Besonders ihnen wird in den kommenden Jahren noch mehr als schon bisher die Aufgabe zukommen, die reiche Tradition des Kulturlandes Sachsen-Anhalt abzubilden und gleichzeitig eine verlässliche Basis für das zeitgemäße Kulturschaffen zu schaffen. Dabei reichen die Aufgabenstellungen von der Realisierung bedeutender Bauvorhaben im Denkmalsbereich bis hin zu kleinen Fördermaßnahmen für den künstlerischen Nachwuchs. Der Einsatz der finanziellen Mittel wird sich insgesamt an den Kriterien der Nachhaltigkeit, Strukturelevanz und Wirtschaftlichkeit sowie der Qualitätskriterien ausrichten und damit die kulturelle Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes in allen Lebensphasen und allen Regionen des Landes gewährleisten.



Finanzüberblick

Kultur nachhaltig absichern

„Der Kulturetat ... ist mit einem Prozent des Landeshaushaltes aber mindestens 100 Millionen Euro auszustatten. Zur Kulturförderung gehören institutionelle Förderung, Stiftungen des Kulturbereiches, Förderung der Museen, Sammlungen, Schutz von Kunst- und Kulturgut sowie Kunst und Kultur. Zusätzlich zu den 100 Millionen Euro werden Bauhausjubiläum, Reformationsjubiläum, Substanzerhalt der Kulturstiftungen sowie ein Depotneubau finanziert.“
(Zitat aus der Koalitionsvereinbarung von 2016)

Ausgehend von dieser Aufgabenstellung des Koalitionsvertrages war es das Ziel der Kulturförderung des Landes, die kulturellen und künstlerischen Traditionen Sachsen-Anhalts zu fördern und nachhaltig zu sichern sowie die gegenwärtigen Äußerungen von Kultur und Kunst zu ermöglichen.

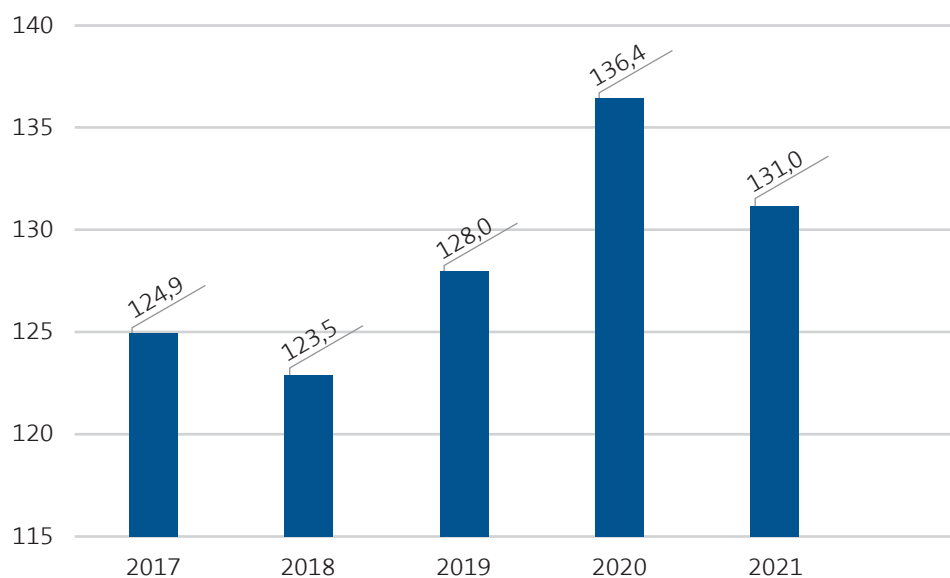
Das nachfolgende Zahlenmaterial zur Schwerpunktsetzung im Kulturbereich ist Ausdruck des Willens der Landesregierung, die kulturelle Infrastruktur voranzubringen und das Bewusstsein in der Bevölkerung um die Kultur und Geschichte des Landes zu vertiefen. Davon profitieren Museen, Bibliotheken, Literatur, Theater, Musik, Denkmalpflege, Hochkultur, Soziokultur, Jugendkultur und Kulturschaffende im ganzen Land.

Ausgaben des Bereiches Kultur im Landeshaushalt Sachsen-Anhalts 2017 bis 2021

(Stand: 1. September 2020)

In Millionen Euro ohne Drittmittel finanzierte Ausgaben;

Zahlen gerundet; die Angaben für 2020 und 2021 sind Soll-Zahlen)





Übersicht über die Ausgaben des Bereiches Kultur im Landeshaushalt Sachsen-Anhalt 2017-2021

	Ist 2017	Ist 2018	Ist 2019
Einzelplan 17 gesamt (ohne Drittmittel LDA)	124.961.391,39	123.479.057,83	127.974.407,00
darunter:			
Reformationsjubiläum 2017	13.034.424,70	2.176.334,89	0,00
Bauhausjubiläum 2019	2.283.385,00	7.417.525,61	7.828.993,76
Institutionell geförderte Vereine und Verbände	2.325.246,20	2.586.200,00	3.015.900,00
Stiftungen des Kulturbereiches, Stiftung Gedenkstätten ST	42.609.385,48	45.745.113,63	43.187.860,18
darunter:			
Stiftung Gedenkstätten ST	4.980.640,38	5.864.972,45	4.472.707,35
Stiftung Bauhaus Dessau	8.195.200,00	8.665.900,00	4.538.000,00
Franckesche Stiftung	2.007.400,00	3.398.800,00	3.995.000,00
Kulturstiftung Dessau-Wörlitz	5.913.800,00	6.031.200,00	8.416.000,00
Kulturstiftung Sachsen-Anhalt	17.072.300,00	17.218.200,00	17.139.300,00
Stiftung Luthergedenkstätten	2.843.100,00	2.909.000,00	2.976.200,00
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Museum für Vorgeschichte und Institut für Landesgeschichte (ohne Drittmittel)	16.002.040,35	15.914.504,98	17.380.833,23
Theater und Orchester	32.593.710,35	33.537.499,28	37.369.536,46
allgemeine und UNESCO-Denkmalpflege	3.254.963,62	3.524.936,94	4.112.458,06
Förderung der Museen, Sammlungen, Schutz von Kunst- und Kulturgut	1.680.432,91	1.939.975,84	2.479.237,94
Kunst- und Kultur	10.483.561,44	9.964.550,12	11.646.600,32

	Soll 2020	Soll 2021
	136.451.500,00	130.914.800,00
	0,00	0,00
	620.000,00	0,00
	3.200.100,00	3.289.400,00
	48.662.300,00	44.057.000,00
	3.881.000,00	4.011.400,00
	7.778.700,00	5.853.800,00
	2.834.100,00	3.678.000,00
	7.198.200,00	6.397.800,00
	22.120.900,00	19.176.700,00
	3.044.800,00	3.114.700,00
	20.380.700,00	20.351.300,00
	39.371.000,00	40.392.100,00
	7.089.900,00	3.759.900,00
	5.700.800,00	4.634.900,00
	14.051.200,00	13.432.700,00

Stand 01.09.2020



Bildnachweise

- Titelseite: Michael Deutsch, 2019
 S. 4 oben: Michael Deutsch, 2019
 S. 4 mitte: Michael Deutsch, 2019
 S. 4 unten: Michael Deutsch, 2019
 S. 5: Michael Deutsch, 2019
 S. 6: Vereinigte Domstifter/Falko Matte
 S. 7 links: KSDW, Bildarchiv, Foto: Heinz Fräßdorf
 S. 7 rechts: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Claire Laude
 S. 8: Jens Schlüter, 2018
 S. 9 oben: Staatskanzlei Sachsen-Anhalt 2020
 S. 9 unten: IMG Sachsen-Anhalt mbH/Foto: Michael Bader
 S. 10 oben: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Matthias Ritzmann
 S. 10 mitte: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Markus Scholz
 S. 10 unten: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Jens Schlüter
 S. 11: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Frank Nürnberger, 2017
 S. 12: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Frank Nürnberger, 2017
 S. 13: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Matthias Ritzmann, 2017
 S. 14: Michael Deutsch, 2019
 S. 15: Michael Deutsch, 2019
 S. 16 oben: Michael Deutsch, 2019
 S. 16 mitte: Michael Deutsch, 2019
 S. 16, unten: Thomas Meinicke, 2019
 S. 17: Matthias Ritzmann für die Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt
 S. 17 rechts: Anjelique Dala
 S. 18: Gleimhaus Halberstadt – Museum der deutschen Aufklärung/Ulrich Schrader, 2019
 S. 19: Gleimhaus Halberstadt – Museum der deutschen Aufklärung/Ulrich Schrader, 2019
 S. 20: Winckelmann-Gesellschaft e.V. mit Winckelmann-Museum
 S. 22: Martin Morgenstern
 S. 23 oben: Stiftung Händel-Haus/Thomas Ziegler
 S. 23 unten: Mario Bolte
 S. 24: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
 S. 25: Falk Wenzel, 2019
 S. 26 oben: Staatskanzlei Sachsen-Anhalt 2018
 S. 26 unten: Falk Wenzel, 2017
 S. 27: Michael Deutsch, 2019
 S. 28: IkJ Sachsen-Anhalt/Kirsten Mengewein, 2017
 S. 29: Aileen Schulz
 S. 30 links: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
 S. 30 rechts: LDA Sachsen-Anhalt/V.Seifert
 S. 31: Bundesregierung/Jens Schlüter, 2020
 S. 32: Viktoria Kuehne, 2016
 S. 34: Gleimhaus Halberstadt – Museum der deutschen Aufklärung
 S. 35 oben: Jürgen Meusel, 2019
 S. 35 unten: Jürgen Meusel, 2018
 S. 36: Uli Luecke, 2018
 S. 37: Stiftung Händel-Haus/Thomas Ziegler
 S. 38 oben: LDA Sachsen-Anhalt/Juraj Liptak
 S. 38 unten: LDA Sachsen-Anhalt/Andrea Hörentrup
 S. 39 links: LDA Sachsen-Anhalt/Robert Noack, 2019
 S. 39 rechts: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt/Marcus-Andreas Mohr
 S. 40: Anhaltisches Theater Dessau/Claudia Heysel
 S. 41 oben: HKA/David Nuglisch
 S. 41 unten links: Anhaltisches Theater Dessau/Claudia Heysel, 2019
 S. 41 unten rechts: Anhaltisches Theater Dessau/Claudia Heysel, 2019
 S. 42: Matthias Behne, August 2020
 S. 43: Schachmuseum Ströbeck, 2008
 S. 43 rechts: Karsten Möbius
 S. 44 oben: LDA Sachsen-Anhalt /V.Seifert
 S. 44 unten: LDA Sachsen-Anhalt /V.Seifert
 S. 45: John Palatini
 S. 46: Thomas Beer, 2018
 S. 47 links: Staatskanzlei Sachsen-Anhalt
 S. 47 rechts: Grenzmuseum Sorge e.V.
 S. 48: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
 S. 49 oben: P. Koch
 S. 49 mitte: Sabine Breer
 S. 49 unten: Matthias Ritzmann
 S. 50 oben: Falk Wenzel
 S. 50 unten: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt/Henrik Bollmann
 S. 51 links: Sebastian Weise
 S. 51 rechts: Joerg Glaescher
 S. 52 links: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt/Falk Wenzel
 S. 52 rechts: KSDW, Bildarchiv, Foto: Heinz Fräßdorf
 S. 53: Hans-Wulf Kunze, 2018
 S. 54 oben: Jürgen Meusel
 S. 54 mitte: Anhaltisches Theater Dessau/Claudia Heysel, 2019
 S. 54 unten: Michael Deutsch
 S. 55: Michael Deutsch
 S. 56: Michael Deutsch
 S. 57: Thomas Sasse
 S. 58 oben: Matthias Ritzmann
 S. 58 mitte: Michael Deutsch, 2019
 S. 58 unten: Michael Deutsch
 S. 61: Marco Warmuth für die Kunststiftung Sachsen-Anhalt

Impressum

Herausgeber

Staatskanzlei und Ministerium für Kultur
des Landes Sachsen-Anhalt
Presse- und Informationsamt
der Landesregierung
Postfach 4165
39016 Magdeburg

Redaktion & Gestaltung

oker11 media house by
Ideaal Werbeagentur & Verlag GmbH,
Braunschweig

Druck

ROCO Druck GmbH, Wolfenbüttel

Stand: Dezember 2020

Diese Druckschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.kultur.sachsen-anhalt.de